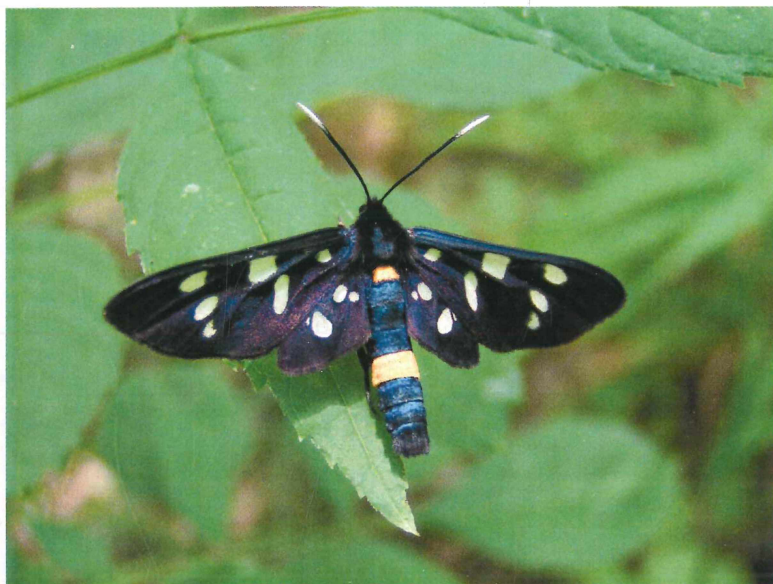




Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt



Band 18 - Heft 2 - 2010

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Band 18, Heft 2, Jahrgang 2010

Inhaltsverzeichnis

GÖRCKE, P. und M. JUNG: Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt	39
STROBL, P.: Schmetterlingswanderungen: Der Distelfalter <i>Vanessa cardui</i> (LINNAEUS, 1758) (Lepidoptera, Nymphalidae) - Beobachtungen in der Altmark	57
MALCHAU, W.: Erfassung wasserbewohnender Käfer in der Elbtalniederung nördlich von Geestgottberg (Lkr. Stendal)	62
Personalia: Manfred JUNG zum 60. Geburtstag	70
Einladung zur Exkursionstagung und Mitgliederversammlung Vorschläge zur Satzungsänderung der EVSA e.V.	74

Herausgeber:

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Geschäftsstelle: Republikstr. 38, 39218 Schönebeck, Tel. 03928-400 483
Bankverbindung: Kreissparkasse Dessau, Filiale Kavalierstr.
Kto.-Nr.: 37 300 067, BLZ 800 53 572

<u>Redaktion:</u>	Dr. Werner Malchau
<u>Bezug:</u>	ISSN 0948-4922, Bestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten. Der Preis pro Heft beträgt 4,- € (Doppelheft 8,- €) zuzügl. Porto, jährlich erscheint ein Band mit zwei Heften
<u>Manuskripte:</u>	Manuskripte sollten den Normvorschriften entsprechen und sind möglichst auch auf Diskette an die Redaktion einzureichen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich. Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor.
<u>Herstellung:</u>	Vervielfältigung, Satz und Layout: BUNat, Büro für Umweltberatung und Naturschutz Werner Malchau, Republikstr. 38, 39218 Schönebeck
<u>Titelbild:</u>	Weißfleckwidderchen (<i>Amata phegea</i>) (Foto: Ch. Schönborn)

www.evsa.de

Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt

von Peter GÖRICKE & Manfred JUNG

Zusammenfassung

Die Tingide *Catoplatys horvathi* (PUTON, 1878) und die Miride *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) werden erstmals in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Für 16 in Sachsen-Anhalt als verschollen/ ausgestorben geltende Wanzenarten werden Wiederfunde gemeldet und für weitere 19 für Sachsen-Anhalt und Deutschland interessante Heteropteren werden faunistische Nachweise besprochen. Viele Funde betreffen das Harzer Vorgebirge Huy.

1. Einleitung und Methodik

Neben anderen Regionen Sachsens-Anhalts, betrifft ein Großteil der Untersuchungsergebnisse den Huy. Hier wurden durch die Verfasser umfangreiche Untersuchungen hauptsächlich in den Jahren 2009 und 2010 durchgeführt, ein diesbezügliches Bodenfallenprogramm von März 2009 bis Juni 2010 betreut (Auswertung erfolgte derzeit bis Dezember 2009) und es wurde die Huy-Heteropteren-Sammlung JUNG (Zeitraum ab 1987) ausgewertet. Der Huy liegt ungefähr 10 km nördlich von Halberstadt, er ist ein ca. 12 km langer und 3 km breiter Höhenzug mit anstehendem Muschelkalk, er erhebt sich in Höhenlagen zwischen 150 bis 315 m ü. NN über die umgebenden Ackerflächen und wird vorrangig geprägt von Buchen- und Eichenwaldstrukturen (*Asperulo-Fagetum*, *Cephalanthero-Fagion*, *Galio-Carpinetum*) und in den Randbereichen an den Hängen von Streuobstwiesen, die wiederum im östlichen und südlichen Teil von artenreichen Kalk-Pionier- und Kalk-Trockenrasen-Habitaten bestimmt sind. Das Projekt des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt zur Schaffung von Datengrundlagen zur Erfassung und Bewertung kennzeichnender Arten im FFH-Gebiet Huy hat die Arbeiten entscheidend befördert. Darüber hinaus werden interessante Wanzenfunde der Verfasser aus anderen Regionen und Projekten in den Beitrag einbezogen. Hierbei finden die EVSA-Projekte Ohre-Aller-Hügelland (GÖRICKE, GRUSCHWITZ, & KLEINSTEUBER 2009) mit einem Nachtrag und das aktuelle Projekt Südharz (Areal zwischen Eisleben und Sangerhausen) Berücksichtigung und über bemerkenswerte Funde aus den Sandgebieten um Colbitz und den Binnendünen um Magdeburg/ Gommern wird informiert.

In herausragender Weise werden durch W. BÄSE und W. GRUSCHWITZ zu den besprochenen Arten teilweise eigene faunistische Daten zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Gleiches erfolgte für einzelne Arten durch B. BÜCHE und R. DIETZE. In der Artenliste sind für jeden Nachweis der Feststeller/Sammler (leg.), der Sammlungsverbleib der Belege (coll.) und hinter den Fundorten der Messtischblattquadrant TK 25 vermerkt. Darüber hinaus bedeuten in der Aufstellung:

- Ex. = Exemplar(e);
- L = Larve(n);
- LF = Lichtfang;
- N, W, O, S = Himmelsrichtungen;
- EFG = Artnummer nach der Entomofauna Germanica entsprechend HOFFMANN & MELBER (2003).

2. Ergebnisse / Artenliste

Familie Saldidae (Uferwanzen)

Chartoscirta cincta (HERRICH-SCHAEFFER, 1841) EFG 76

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Athenstedt/ Huy Kollyteiche (4031/1) 2 Ex. 9.8.1989, 2 Ex. 4.9.2010 und 2 Ex. 6.9.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Boßdorf / Kerzendorf am Tümpelufer (4041/2) 1 Ex. (Gesiebe) 26.12.2005 (det. GRUSCHWITZ), Wittenberg/ Wendel (4142/1) 1 Ex. (unter Rinde bei Hochwasser) 4.4.2006 (det. GRUSCHWITZ), Seyda/ 2 km O Gewässerufer Glücksburger Heide (4143/2) 1 Ex. 10.12.2006 (det. BARTELS) jeweils leg. et coll. BÄSE; Woltersdorf/ 1 km N Teichufer (4042/3) 1 Ex. 14.4.2007 leg. K. BÄSE coll. BÄSE det. BARTELS; Aspenstedt/ Huy Umgebung ehemalige Deponie (4031/4) 1 ♂ 10.8.2010 leg., coll. et det. GÖRCKE.

Der letzte Nachweis von *C. cincta* in Sachsen-Anhalt geht auf Funde von HIEBSCH (1965) im NSG „Salzstelle bei Hecklingen“ auf vor 1960 zurück und die Art ist bei BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2004) in der Rote-Liste-Kategorie 2 des Landes Sachsen-Anhalt aufgeführt. Bei SIMON et al. (in Vorber.) wird das Auftreten von *C. cincta* in Deutschland als häufig eingestuft. Die für Sachsen-Anhalt aufgeführten aktuellen Nachweise lassen vermuten, dass die Art auch in Sachsen-Anhalt häufiger verbreitet ist.

Familie Tingidae (Netzwannen)

Catoplatus horvathi (PUTON, 1878) (Abb. 1) EFG 117

Neu in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Röderhof/ Huy Kalk-Trockenrasen ca. 2 km SO (4032/1) 17 Ex. 8.7.2010 und 15 Ex. (teilw. immature Ex.) 31.7.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Röderhof/ Huy Kalk-Trockenrasen ca. 2 km SO (4032/1) 1 ♂ + 9 ♀ + 2 L 8.7.2010, 1 ♂ + 6 ♀ + 4 L (davon 2 ♀ coll. GÖLLNER-SCHIEDING) 14.7.2010 und 1 ♂ + 2 ♀ + 2 L 4.8.2010 jeweils leg., coll. et det. GÖRCKE.

Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2006) liegt das Verbreitungsgebiet der Art im südlichen West- und Mitteleuropa, mit einem Schwerpunkt in Südosteuropa, bis hin zum nördlichen Mittelmeerraum und Kleinasien. In Deutschland ist die Art extrem selten und wurde bisher nur aus Rheinland-Pfalz und Thüringen nachgewiesen. Der letzte deutsche Nachweis ist aus dem Jahr 1994 vom Kyffhäuser in Thüringen bekannt (SIMON et al. in Vorber.). *C. horvathi* wurde durch Abkäschen von *Eryngium* auf einer ca. 80 mal 50 Meter großen Kalk-Trockenrasen-Fläche (Lebensraumtyp LRT 6210 nach JÄGER & FRANK 2002), die allseitig von geschlossenem eingewachsenem Mischwald umgeben ist, gesammelt. Als Begleitart wurde *Catoplatus carthusianus* (GOEZE, 1778) in ähnlicher Stückzahl wie *C. horvathi* am Fundort festgestellt. Von beiden Arten waren auch in Anzahl Larven unterschiedlicher Stadien vorhanden, die hinsichtlich ihrer Färbung (*C. carthusianus* – weiß, *C. horvathi* – gelb/fleischfarben) gut zu unterscheiden waren. Ähnliche Biotope sind im Huy unmittelbar neben dem Fundort und an verschiedenen anderen Stellen im Huy vorhanden. *C. carthusianus* wurde in diesen vergleichbaren Biotopen im Huy fast überall festgestellt, aber außer in dem beschriebenen kleinen Areal wurde *C. horvathi* anderenorts nicht aufgefunden.

***Dictyla convergens* (HERRICH-SCHAEFFER, 1835) EFG 124**

Nachweis:

Bodendorf/ Wiese Nähe Bauerholzberg (3733/2) 1 ♂ 2.6.2007 leg., coll. et det. JUNG vid. GÖRICKE.

Nach PÉRICART (1983) erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *D. convergens* von den nördlichen Gebieten der Iberischen Halbinsel und Westeuropa, über Mittel- und das südliche Nordeuropa bis zum Ural. STROBL & HEINZE (2008) führen Nachweise aus Sachsen-Anhalt für die Altmark bis 1995 auf. Der Fund erweitert die für das Gebiet des Ohre-Aller-Hügellandes aufgestellte Artenliste (GÖRICKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2009).

Familie Miridae (Weichwanzen)

***Megacoelum beckeri* (FIEBER, 1870) EFG 226**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Umgebung Blankenburg/ Harz Osterholz Südspitze (4131/4) 1 Ex 21.7.2007, 4 Ex. 27.8.2007 und 3 Ex. 21.9.2007 alle leg., coll. et det. JUNG; Athenstedt/ Huy Umgebung Pfingstberg (4031/3) 1 Ex. 26.8.2007 leg., coll. et det. JUNG vid. GÖRICKE.

Die letzte Feststellung der Art in Sachsen-Anhalt findet sich bei Polentz (1954). Er führt die Auffindung eines Exemplares bei Gernode an Kiefer auf. Das Exemplar vom Pfingstberg bei Athenstedt hat der Zweitautor ebenfalls von *Pinus* geklopft. WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) beschreiben die zoophytophage Lebensweise vorrangig auf *Pinus sylvestris* und die hauptsächliche Ernährung von Blattläusen.

***Brachynotocoris puncticornis* REUTER, 1880 EFG 346**

Nachweis:

Athenstedt/ Huy LF Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 1 Ex. 28.7.2008 leg., coll. et det. JUNG vid. GÜNTHER.

B. puncticornis wurde durch einen Fund in Wolmirsleben an Esche im Jahre 2004 erstmals in Sachsen-Anhalt festgestellt (GRUSCHWITZ 2006). Der Lichtfang eines Exemplares durch JUNG in Athenstedt ist der Zweitnachweis für Sachsen-Anhalt. *B. puncticornis* gilt in Deutschland als seltene Art (SIMON et al. in Vorber.).

***Orthotylus flavinervis* (KIRSCHBAUM, 1856) EFG 370**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis:

Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Plateau Paulskopf (4032/1) 1 ♂ 20.6.2009 leg. et coll. GÖRICKE det. GÜNTHER.

In Sachsen-Anhalt wurde die Art letztmalig bei POLENTZ (1954) aufgeführt. Er fand *O. flavinervis* alljährlich zahlreich auf einer Waldwiese an Erle in der Nähe seines Wohnortes bei Gernode. WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) geben an, dass die Art in Deutschland weit verbreitet, aber nirgends häufig ist.

***Orthotylus concolor* (KIRSCHBAUM, 1856) EFG 381**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis:

Athenstedt/ Huy Umgebung Pfingstberg (4031/3) 15 Ex. 26.8.2007 leg., coll. et det. JUNG

davon 5 Ex. vid. GÜNTHER.

Das Auftreten von *O. concolor* in Sachsen-Anhalt wurde zuletzt durch Belege von FEIGE mit Feststellungen aus den Jahren 1934 und 1935 im Raum Goldkopf bei Eisleben an *Sarothamnus scoparius* dokumentiert (FEIGE & KÜHLHORN 1938). JUNG klopfte die Exemplare im Huy 2007 ebenfalls von Besenginster.

***Orthotylus virescens* (DOUGLAS & SCOTT, 1865) EFG 382**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Paulskopf (4032/1) 2 Ex. 30.7.1999 und 4 Ex. 29.6.2008, Athenstedt/ Huy Umgebung Pfingstberg (4031/3) 3 Ex. 26.8.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Heimbürg/ Harz (4131/3) jew. mehrere Ex. 30.7.2002, 1.9.2002 und 18.6.2003, Wienrode/ Harz (4231/2) mehrere Ex. 14.7.2009, Hayn/ Südharz (4432/2) 2 Ex. 22.8.2010 jeweils leg., coll. et det. GRUSCHWITZ.

Auch diese Art lebt an Besenginster. Der letzte Nachweis von *O. virescens* für Sachsen-Anhalt geht auf POLENTZ (1954) zurück. Er führt Nachweise für den Harz und die Zeit vor 1954 von MÜLLER für Niedersachswerfen und Ilfeld (jeweils Thüringen) und POLENTZ für Gernrode (Sachsen-Anhalt) auf.

***Reuteria marqueti* PUTON, 1875 EFG 386**

Nachweise:

Ebendorf/ Grundstück Görcke Hängeulme (3835/1) 2 ♂ + 1 ♀ 31.7.2010 leg., coll. et det. GÖRCKE; Athenstedt/ Huy LF Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 2 Ex. 1.8.2010 leg., coll. et det. JUNG.

Die Art wird nicht häufig gesammelt. In Sachsen-Anhalt ist *R. marqueti* nur bei POLENTZ (1954) und GRUSCHWITZ (2008) verzeichnet. DOROW et al. (2003) geben als Habitatkorrelationen für die Art „*Fraxinus*, *Quercus*; mediterrane Art“ an und *R. marqueti* gilt in Deutschland als sehr selten (SIMON et al. in Vorber.). Die Art ist zoophag. Die Tiere aus Ebendorf wurden von stark mit Blattläusen besetzten Zweigen einer Ulme (Hängezierform) geklopft.

***Campylomma annulicorne* (SIGNORET, 1865) EFG 412**

Nachweise:

Athenstedt/ Huy LF Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 1 ♂ 26.7.2008 (det. JUNG) und 2 ♀ 20.8.2009 (det. MELBER) jeweils leg. et coll. JUNG.

GRUSCHWITZ (2006) hat *C. annulicorne* als neue Art in Sachsen-Anhalt durch Funde von 1997 aus Hecklingen und aus dem Jahre 2004 aus Wolmirsleben beschrieben. *C. annulicorne* ist eine seltene deutsche Art (SIMON et al. in Vorber.).

***Conostethus roseus* (FALLÉN, 1807) EFG 420**

Nachweis:

Gommern/ Binnendüne am Kulk (3936/2) 1 ♂ + 1 ♀ 9.6.2010 leg., coll. et det. GÖRCKE.

SIMON et al. (in Vorber.) beschreiben *C. roseus* als selten und mit voraussichtlich sinkender Bestandsentwicklung in Deutschland und bereits bei GÜNTHER et al. (1998) ist die Art in der Roten Liste Deutschlands in die Klassifikation „gefährdet“ (A 2/3) eingestuft. Die Exemplare aus Gommern wurden auf der Binnendüne am Kulk von *Corynephorus canescens* –

Beständen gestreift.

***Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) (Abb. 2) EFG 421**

Neu in Sachsen-Anhalt

Nachweis:

Aspenstedt/ Huy ehemalige Deponie (4031/4) >100 Ex. 17.7.2009 leg., coll. et det. JUNG teilweise vid. MELBER.

Nach HOFFMANN & MELBER (2003) und SIMON et al. (in Vorber.) ist *C. venustus* eine seltene deutsche Art und aus den Bundesländern Niedersachsen/Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bekannt. Das Auffinden der Art im Huy durch JUNG, stellt neben Sachsen-Anhalt, auch den Erstnachweis für Ostdeutschland dar. Die festgestellte Population bei Athenstedt war auf Kamille, in einem trockenen Ruderalbiotop einer geschlossenen Deponie, in Menge vorhanden und die gesammelten Exemplare wurden davon abgeklopft. *C. venustus* ist erst seit 1980 aus Deutschland bekannt (GÜNTHER, MUNK & SCHUMACHER 1987) und es wird angenommen, dass die Besiedelung von den Niederlanden ausgegangen ist (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004). Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich vom Mittelmeerraum nach Osten bis in die kaspische Region und in Westeuropa entlang der Atlantikküste.

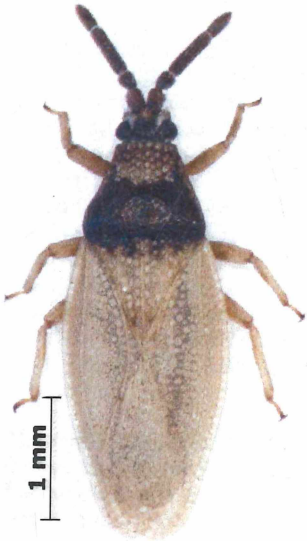


Abb. 1: *Catoplatus horvathi* (PUTON, 1878) Röderhof/ Huy Juli 2010 (Schichtfoto: P. GÖRICKE)

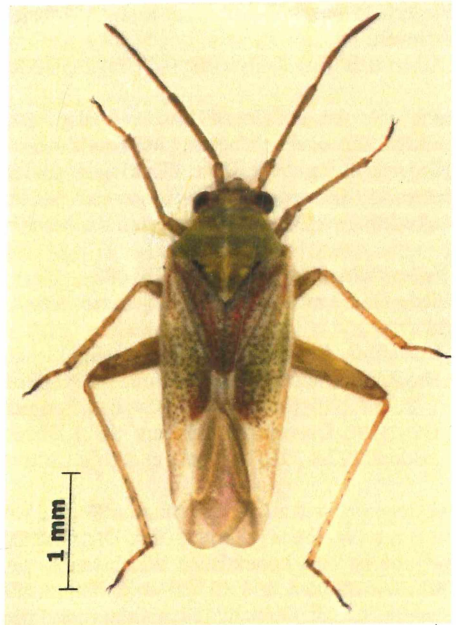


Abb. 2: *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) Aspenstedt/ Huy Juli 2009 (Schichtfoto: P. GÖRICKE)

***Macrotylus solitarius* (MEYER-DÜR, 1843) EFG 440**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Athenstedt/ Huy O Streuobstwiese am Parkplatz Einfahrt Geotop Gletschertöpfe (4031/1)

1 Ex. 27.7.2010 und 2 Ex. 2.8.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG.

POLENTZ hat die Art in seiner 1954 erschienenen Wanzenfauna des Harzes, mit diversen Fundorten versehen, was gleichzeitig die letzte Erwähnung von *M. solitarius* für Sachsen-Anhalt darstellt. Die seltene deutsche Art lebt an *Stachys spec.* und wurde auch am Fundort an der Straße zwischen Athenstedt und Huy-Neinstedt von Ziest geklopft.

***Placochilus seladonicus* (FALLÉN, 1807) EFG 460**

Nachweis:

Sargstedt/ Huy FND „Langer Berg“ (4031/2) 1 ♀ 28.7.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

GÖRICKE (2009) führt aktuelle Funde, der allgemein in Deutschland seltenen Art, aus Sachsen-Anhalt auf. Die Aufsammlung eines Exemplares im FND „Langer Berg“ durch den Erstautor erfolgte durch Abkäschern einer Kalk-Pionierrasenfläche und hierbei insbesondere der *Knautia*-Bestände.

***Psallus quercus* (KIRSCHBAUM, 1856) EFG 473**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis:

Athenstedt/ Huy Kollyteiche (4031/1) 2 ♂ 12.6.1988 leg. et coll. JUNG det. GÜNTHER.

Auch hier ist der letzte Nachweis der Art in Sachsen-Anhalt auf POLENTZ (1954) zurückzuführen. Er benennt alte Funde von vor 1954 durch MÜLLER für Walkenried (Niedersachsen) sowie Ilfeld (Thüringen) und durch POLENTZ selbst von einem Stück aus Gernrode (Sachsen-Anhalt). *P. quercus* ist als westpaläarktische Weichwanze mit einer Verbreitung von Westeuropa bis zum Kaukasus bekannt (RABITSCH 2007).

***Psallus falleni* REUTER, 1883 EFG 482**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Röderhof/ Huy ca. 2 km SO ehemalige Sandgrube (4032/1) 1 Ex. 17.7.2004, Athenstedt/ Huy LF Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 2 Ex. 19.7.2006 und 4 Ex. 6.8.2008 und 2 ♂ + 1 ♀ 22.7.2009 (letztere det. GÜNTHER) jeweils leg., coll. et det. JUNG teilw. det. bzw. vid. GÜNTHER; Dietersdorf/ Südharz SO Karlsrode an Bachlauf (4432/3) 1 ♀ (von *Betula* geklopft) 22.8.2010 leg., coll. et det. GRUSCHWITZ.

Im Gegensatz zur zuvor aufgeführten Art, die wohl ausschließlich an Eiche lebt, tritt *P. falleni* an Birke (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004) und nach Rabitsch 2007 auch an Esche auf und ist eine holarktische Weichwanze, die in der Paläarktis von Westeuropa bis zum östlichen Sibirien und China verbreitet ist. POLENTZ (1959) hat *P. falleni* letztmalig für Sachsen-Anhalt durch 2 Exemplare vom Juli 1958 von *Betula* aus Gernrode belegt und schreibt, dass die Art, wie meist in Deutschland, so auch im Harz, selten ist.

***Psallus flavellus* STICHEL, 1933 EFG 483**

Nachweis:

Athenstedt/ Huy Kollyteiche (4031/1) 12 Ex. 9.7.2009 leg., coll. et det. JUNG davon 2 Ex. vid. GÜNTHER.

GRUSCHWITZ (2009) hat durch Funde aus Hecklingen und Hohenerxleben im Jahr 2008 *P. flavellus* als neue Art in Sachsen-Anhalt festgestellt. Der Fund von JUNG aus dem Jahr 2009 im Huy etabliert das Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt. *P. flavellus* lebt an Esche und ist wie alle *Psallus*-Arten zoophag.

Familie Anthocoridae (Blumenwanzen)

***Orius vicinus* (RIBAUT, 1923) EFG 544**

Nachweis:

Athenstedt/ Huy Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 2 Ex. 2.10.1988 leg.et coll. JUNG det. DECKERT.

GRUSCHWITZ (2003) beschrieb den Erstnachweis der Art für die Fauna Sachsen-Anhalts durch einen Fund im Jahr 2001 aus Staßfurt an Efeu. In der Sammlung JUNG „schlummerten“ die zwei Exemplare aus Athenstedt aus dem Jahre 1988. Die paläarktische Anthocoride kommt in Europa vom südlichen Skandinavien bis zum nördlichen Mittelmeerraum und außerhalb Europas bis nach China vor (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2006).

***Dufouriellus ater* (DUFOR, 1833) EFG 549**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Athenstedt/ Huy Innenhof Grundstück Jung (4031/3) 5 Ex. 28.10.2006 und 4 Ex. 24.11.2006 leg., coll. et det. JUNG teilw. vid. GÜNTHER.

Entsprechend GRUSCHWITZ & BARTELS (2000) geht der letzte Nachweis der Art in Sachsen-Anhalt auf Belege des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau aus dem Jahr 1937 zurück, ohne genaue Fundangaben aufzuzeigen. KARISCH hat die Sammlung gesichtet und folgende Daten von Originalbelegen zu *D. ater* übermittelt (schriftl. Mitteilung): Coswig/Anhalt, 5 Ex. 29.3.1937, leg. et coll. BORRMANN; aus dem benachbarten Sachsen – Oberholz bei Leipzig, 4 Ex. 21.11.1951, leg. O. MICHALK, coll. HEIDENREICH. Der Wiederfund für Sachsen-Anhalt in Athenstedt erfolgte unter der Rinde von Brennholz (Weide). Die Art ist in Deutschland selten und es ist vorgesehen *D. ater*, in der neuen Roten Liste Deutschlands, in die Schutzkategorie 2 zu versetzen (SIMON et al. in Vorber.). Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2006) lebt die Art unter loser trockener Borke von Totholz, was sich mit den Funden in Athenstedt deckt. Auf Grund dieser Lebensweise wurde *D. ater* durch Holzhandel in Nordamerika eingeschleppt.

Familie Aradidae (Rindenwanzen)

***Aneurus laevis* (FABRICIUS, 1775) EFG 578**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Sargstedt/ Huy Umgebung Sargstedter Warte (4031/2) >1000 Ex.! 22.4.2000 (unter Rinde von Roteiche), Athenstedt/ Huy Umgebung Siebertsplatz (4031/2) >5 Ex. 20.8.2000 jeweils leg., coll. et det. JUNG.

POLENTZ (1957) kloppte im Juni 1956 ein Exemplar von einem jungen Eichenstocktrieb. Durch die aktuellen Funde von JUNG im Jahr 2000 wird *A. laevis* in Sachsen-Anhalt wiederbelegt. Bei SIMON et al. (in Vorber.) wird *A. laevis* als seltene Art in Deutschland geführt.

Familie Lygaeidae (Bodenwanzen)

***Arocatus melanocephalus* (FABRICIUS, 1798) EFG 599**

Nachweis:

Ebendorf/ Grundstück Göricke Hauswand (3835/1) 1 ♂ 31.7.2010, Ebendorf/ Grundstück Göricke Hängeulme (3835/1) 1 ♂ + 3 ♀ 31.7.2010 jeweils leg., coll. et det. GÖRICKE.

BÄSE & GÖRICKE (2010) haben die Wiederauffindung der Art für die Fauna Sachsen-Anhalts durch einen Fund bei Wittenberg aus dem Jahr 2009 nach über 50 Jahren beschrieben. Die Nachweise in Ebendorf sind m.o.w. Zufallsfunde, indem das Tier an der Hauswand neben der Haustür ohne spezielle Nachsuche aufgefunden wurde. Die Exemplare von der Hängeulme, die auf dem Grundstück Göricke neben dem Hauseingang steht, wurden allerdings gezielt von den unteren Ästen des Baumes geklopft bzw. ein Exemplar wurde vom Stamm abgefeigt. Die Tiere machten damit dem teilweise verwendeten deutschen Namen „Ulmenwanze“ alle Ehre (BARNDT 2008). Andererseits hat GÜNTHER (1981) in der Umgebung von Ingelheim (Rheinland-Pfalz) *A. melanocephalus* von blühender Eiche geklopft und im Winter Tiere unter loser *Quercus*-Rinde sowie in verlassenen Bohrgängen von Cerambycidenlarven im Eichenholz und darüber hinaus unter Rindenschuppen alter Alleegebäude von *Populus pyramidalis* festgestellt.

***Cymus aurescens* DISTANT, 1883 EFG 620**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Athenstedt/ Huy Wiedholz (4031/3) 3 Ex. 30.10.1987 leg. et coll. JUNG det. ARNOLD;
Ballenstedt/ Harz (4233/3) 2 Ex. 17.7.1995 leg., coll. et det. BÜCHE; Bergwitz/ Umg.
Bergwitzsee (4241/1) 1 Ex. 28.5.1998 leg. et coll. BÄSE det. BARTELS.

Die letzte Erwähnung für die sachsen-anhaltinische Fauna geht wiederum auf POLENTZ (1954) zurück, der Funde der Art aus Altenau (Niedersachsen) und für Sachsen-Anhalt aus Meisdorf und Gernrode sowie die Vorliebe von *C. aurescens* für *Scirpus* angibt. Auch DOROW et al. (2003) geben als Habitatkorrelationen für *C. aurescens* *Scirpus silvestris* an. Die Eintragung der Exemplare von JUNG erfolgte mittels Siebung.

***Taphropeltus hamulatus* (THOMSON, 1870) EFG 672**

Nachweis:

Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 1 ♀ 7.9.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

BÄSE & GÖRICKE (2010) haben die Art seit einem Altbeleg von 1935 für die Fauna Sachsen-Anhalts neu belegt. Das Tier vom September 2010 vom FND „Steppenrasen“ wurde aus Bodengrund und Moos gesiebt.

***Aphanus rolandri* (LINNAEUS, 1758) EFG 673**

Nachweise:

Seegrehna/ NSG „Crassensee“ (4141/1) 1 Ex. 18.5.2004 (det. BARTELS), Pölsfeld/ ca. 1,5 km NO (4434/3) 1 Ex. 13.6.2010 (det. BÄSE) jeweils leg. et coll. BÄSE; Blankenburg/ Harz Umgebung Osterholz (4131/4) 1 Ex. 12.1.2008, Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Paulskopf (4032/1) 4 Ex. 22.8.2008 und 5 Ex. 6.9.2008, Sargstedt/ Huy Umgebung Sargstedter Warte (4031/2) 1 Ex. 27.9.2008, Sargstedt/ Huy FND „Langer Berg“ (4031/2) 1 Ex. 5.10.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Paulskopf

(4032/1) 1 Ex. 19.8.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

Die auffallende Bodenwanze besitzt ein großes Verbreitungsgebiet, welches von Nordafrika, dem Mittelmeerraum und dem westlichen Teil Südkanindiens bis nach Westsibirien und den Kaukasus reicht (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2007). In Deutschland ist *A. rolandi* selten geworden und wird voraussichtlich in der gegenwärtig neu bearbeiteten Roten Liste Deutschlands Schutzstatus erhalten (SIMON et al. in Vorber.).

***Trapezonotus anorus* (FLOR, 1860) EFG 682**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Bischofrode bei Eisleben/ Schwermetallrasen ca. 1 km N (4535/1) 1 ♀ 11.6.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE; Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Plateau Paulskopf (4032/1) 2 Ex. 23.9.2010 leg., coll. et det. JUNG.

Als Letztnachweis in Sachsen-Anhalt beschreibt POLENTZ (1954) einen Fund von FEHSE aus Thale und POLENTZ bei Gernrode sowie *T. annorus* als nordische Art und ihr Auftreten unter Laub und Pflanzen. Bei WACHMANN, MELBER & DECKERT (2007) wird *T. anorus* als östliche Art geführt, deren Verbreitungsgebiet von Sibirien und Zentralasien bis Südkanindiens und Mitteleuropa reicht und bei der aus Westeuropa nur vereinzelte Feststellungen vorliegen. Die aktuellen Nachweise der Autoren erfolgten durch Aussiebung von Bodengrund und Pflanzenpolstern. RABITSCH (2007) bezeichnet *T. anorus*, als eine in Mitteleuropa seltene Bodenwanze, deren Bestand trotz euryöker Habitatsprüche als gefährdet anzusehen ist.

***Trapezonotus dispar* STAL, 1872 EFG 685**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Heteborn/ NSG „Hakel“ (4133/2) 1 ♂ 20.5.1999 leg., coll. et det. DIETZE vid. MELBER; Sargstedt/ Huy Barberfallenstandort Huy 4 Orchideenwiese O Sargstedter Warte (4031/2) 1 ♂ 20.6.-16.7.2009 leg. LAU ST coll. et det. GÖRICKE.

POLENTZ (1954) fand ein Exemplar auf einer Ödlandfläche in einer Sandgrube bei Gernrode, welches den letzten Nachweis in Sachsen-Anhalt darstellt. Im Gegensatz zur vorangegangenen Art, gilt *T. dispar* vom Bestand her in Deutschland als häufig (SIMON et al. in Vorber.). In Sachsen-Anhalt scheint die Art allerdings selten zu sein.

***Megalonotus dilatatus* (HERRICH-SCHAEFFER, 1840) EFG 689**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis:

Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 1 Ex. 21.9.2010 leg., coll. et det. JUNG.

Die letzte Feststellung in Sachsen-Anhalt beschreibt POLENTZ (1954) mit dem Auffinden von zwei Exemplaren auf den Vorbergen bei Gernrode und benennt die Spezies als südöstliche Art. Das Exemplar aus dem Huy wurde gesiebt. Bei SIMON et al. (in Vorber.) ist *M. dilatatus* als selten in Deutschland eingestuft.

***Allopus atratus* (GOEZE, 1778) EFG 700**

Nachweise:

Zilly bei Dardesheim/ südexponierter Halbtrockenrasen (4030/2) 2 Ex. 8.5.1997 und 2 Ex. 16.5.1997, Röderhof/ Huy ca. 2 km SO ehemalige Sandgrube (4032/1) 1 Imago + 2 L

31.7.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG.

A. atratus ist eine in Deutschland sehr selten aufzufindene Art (SIMON et al. in Vorber.) Die Feststellungen durch JUNG erfolgten in Zilly 1997 durch Bodensuche und im Huy 2010 durch abkäschen der Bodenvegetation.

Familie Coreidae (Randwanzen)

***Coriomeris scabricornis* (PANZER, 1809) EFG 760**

Nachweis:

Bülstringen bei Haldensleben/ ca. 1 km S Sandböschung Nähe Mittellandkanal (3734/1)
4 Ex. 25.7.1992 und 10 Ex. 1.8.1992 leg., coll. et det. JUNG.

Neuere Nachweise in Sachsen-Anhalt sind bei STROBL & HEINZE (2008) für die Altmark aus der Umgebung Stendals zwischen 1987 und 1992 dargestellt. Die aufgeführten Feststellungen von JUNG für *C. scabricornis* beziehen sich bezeichnenderweise sowohl auf diese Zeit, als auch auf die Altmark als Fundort, zumindest deren Randgebiet. In Deutschland ist die Art im Norden und Osten häufiger, als im Süden und Westen und wird insgesamt als seltene Art eingestuft (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2007, SIMON et al. in Vorber.).

Familie Cydnidae (Erdwanzen)

***Canthophorus impressus* HORVATH, 1881 EFG 789**

Nachweise:

Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 2 ♂ + 5 ♀ 29.5.2010 und 1 ♂ + 3 ♀ 30.5.2010 leg., coll. et det. (teilw. Genitaluntersuchung) JUNG; Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 5 ♂ + 3 ♀ 4.6.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

Mit Mitteilung von GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2003) wird *C. impressus* als neue Art für Sachsen-Anhalt durch einen Fund von leg. DIETZE vom 14.6.1999 aus Größnitz bei Freyburg gemeldet. DIETZE (persönl. Mittlg.) hat ein Exemplar im Umfeld des Weinbaugebietes Saale-Unstrut im NSG „Tote Täler“ (det. DIETZE, vid. RIEGER) gesammelt. Die Tiere im Huy wurden durch Abkäschen der Bodenvegetation und insbesondere der *Thesium*-Bestände festgestellt. Imagines und auch diverse Larven von *C. impressus* saßen bei sehr warmem Wetter frei an den *Thesium*-Pflanzen. Innerhalb des FND „Steppenrasen“ trat die Art in einem relativ kleinen Areal von ca. 30 mal 15 m im Osten des Gebietes auf Kalk-Trockenrasen mit Verbuschungsstadien direkt neben der Waldkante auf. *C. impressus* ist eine seltene deutsche Art und außer in Sachsen-Anhalt, nur aus Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg bekannt (SIMON et al. in Vorber., HOFFMANN & MELBER 2003).

Familie Scutelleridae (Schildwanzen)

***Odontoscelis lineola* RAMBUR, 1839 EFG 804**

Nachweise:

Woltersdorf/ Woltersdorfer Heide ehem. TÜP (4042/3) 1 Ex. 25.5.2003 leg. et coll. BÄSE det. BARTELS; Lindhorst bei Colbitz/ ca. 2 km O ehemalige Sandgrube, O von B 189 (3635/4) 1 ♂ 20.7.2010 leg., coll. et det. JUNG.

NACH STROBL & HEINZE (2008) stammt die letzte Feststellung von *O. lineola* in Sachsen-Anhalt durch einen Barberfallenfund aus dem Zeitraum Mai 1995 bis Juli 1996 von LEIBE aus Wulkau (nördliche Altmark/ Elbhavelwinkel). Davor erfolgten Fundnachweise nach HERTZEL

(1974) aus dem Anhalter Raum durch HEIDENREICH aus Coswig vom Juli 1950 und aus Roßlau vom September 1949 und weiter zurückgehend aus der Altmark durch KUPKA aus Stendal vom Juni 1941. RABITSCH (2007) gibt der Art den deutschen Namen „Kleine Steppenwanze“ und die Spezies als nordmediterran an, deren Verbreitungsgebiet von der Iberischen Halbinsel, durch Europa bis in die Ukraine reicht. *O. lineola* ist in Deutschland selten (SIMON et al. in Vorber.) und DOROW et al. (2003) dokumentieren als Habitatkorrelationen „Offenland am Boden unter Polster-Leguminosen“.

***Phimodera humeralis* (DALMAN, 1823) (Abb. 3 und 4) EFG 807**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Rogätz/ ca. 2 km N Binnendüne Nähe Kieswerk und Alte Elbe (3636/2) 1 Ex. 4.6.1998 leg., coll. et det. BÜCHE; Gommern/ Binnendüne am Kulk (3936/2) 5 Ex. (2 Ex. GÖRICKE + 3 Ex. JUNG) + 3 L (e.l. WACHMANN & SIMON) 1.7.2009 leg., coll. et det. GÖRICKE & JUNG; Gommern/ Binnendüne am Kulk (3936/2) 1 ♀ 5.8.2009 leg., coll. et det. GÖRICKE; Gerwisch bei Magdeburg/ Binnendüne (3836/1) 2 ♂ + 5 ♀ (4 Ex. GÖRICKE + 3 Ex. JUNG) 21.07.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE & JUNG.

Nach GRUSCHWITZ & BARTELS (2000) gehen die letzten Nachweise der Art in Sachsen-Anhalt auf Angaben von HERTZEL (1974) zurück, der Funde von HEIDENREICH vom 12.7.1925 und 18.7.1932 aus Aken aufführt. KARISCH übermittelt nach Nachfrage der Autoren darüber hinaus folgende bisher nicht publizierte Sammlungsdaten von Belegen des Museums für Naturkunde und Frühgeschichte Dessau (schriftl. Mitteilung): jeweils 1 Ex. vom 4.7.1946 und 31.7.1951 aus Aken/ Elbe durch jeweils leg. E. HEIDENREICH und coll. BORRMANN; 1 Ex. vom 20.6.1965 aus Dessau durch leg. und coll. WALLIS. Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2008) ist *P. humeralis* von West- und Mitteleuropa bis nach Sibirien verbreitet, tritt in Deutschland vor allem in Ostdeutschland auf und ist eine sehr seltene Art. RABITSCH (2007) nennt sie „Breite Dünenwanze“ und gibt an, dass die psammobionte Art seit 1950 in Österreich verschollen ist. Die aktuellen Funde in Sachsen-Anhalt belegen eine große Affinität zu Binnendünen. BÜCHE (persönl. Mittlg.) fand das Tier im Juni 1998 bei Rogätz unter *Erodium cicutarium*. Die Imagines und Larven vom Juli 2009 in Gommern wurden bei schwül warmem Wetter von ca. 28°C, kurz vor einem Gewitter, unter den Bodenblättern von Nachtkerzen und Sandstrohlblumen und das Exemplar vom August 2008 bei ähnlichem sommerlichen Wetter ebenfalls unter *Helichrysum arenarium* durch Bodensuche gesammelt. Die Tiere vom Juli 2010 von der Binnendüne in Gerwisch wurden gleichfalls bei heißen Temperaturen mittels Bodenkäscher gestreift. Hier saß *P. humeralis* im Pflanzenbewuchs des Pioniertrockenrasens, in dem als Leitarten vor allem Silbergras und Sandstrohlblume vorkommen. Die in Abb. 4 dargestellte schwarz-weiße Aberration wurde aus einer „normal“ gefärbten Larve aus Gommern von WACHMANN & SIMON gezogen. Ein gleich gefärbtes Imago (Weibchen) befindet sich unter den in Gerwisch gestreiften Exemplaren.



Abb. 3: Imago und Larve von *Phimodera humeralis* (DALMAN, 1823) Gommern Juli 2009
(Foto: E. WACHMANN)

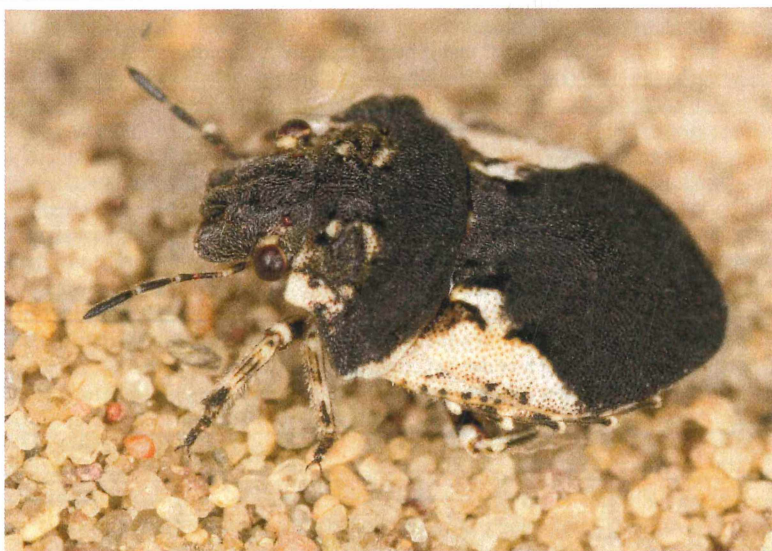


Abb. 4: *Phimodera humeralis* (DALMAN, 1823) Aberration e.l. Gommern Juli 2009
(Foto: E. WACHMANN)

Familie Pentatomidae (Baumwanzen)

***Jalla dumosa* (LINNAEUS, 1758) EFG 809**

Nachweise:

Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Paulskopf Plateau Barberfallenstandort Huy 2 (4032/1) 1 ♀ 20.6.-16.7.2009 leg. LAU ST coll. et det. GÖRICKE; Röderhof/ Huy ca. 2 km SO ehemalige Sandgrube (4032/1) 1 Ex. + 6 L 8.7.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE & JUNG; Aken/ FND Binnendüne O der Ortsgrenze (4138/2) 1 ♀ 11.9.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

Aktuelle Nachweise der Art aus Sachsen-Anhalt hat GÖRICKE (2009) publiziert. Die neuerlichen Funde in Sachsen-Anhalt lassen vermuten, dass *J. dumosa* in Sachsen-Anhalt weiter verbreitet und etabliert ist. In Deutschland ist die Art sehr selten (SIMON et al. in Vorber.).

***Rhacognathus punctatus* (LINNAEUS, 1758) EFG 812**

Nachweise:

Athenstedt/ Huy Kaltes Tal (4031/2) 1 ♂ 11.8.1989 leg., coll. et det. JUNG vid. GÖRICKE; Wittenberg/ Dobien (4041/4) 1 Ex. 6.5.1990 (det. BENKE), Wittenberg/ Reinsdorf Feuchtgebiet (4141/2) 2 Ex. 2.5.2003 (det. BARTELS), Seyda/ Glücksburger Heide (4143/2) 1 Ex. (von *Betula* geklopft) 11.5.2003 (det. BARTELS), Woltersdorf/ Woltersdorfer Heide (4042/3) 3 Ex. (saugten an L von Pappelblattkäfern) 7.7.2010 (det. BÄSE) jeweils leg. et coll. BÄSE; Flechtingen/ Waldkante und Wiese ca. 300 m S (3633/4) 1 ♂ 10.6.2006 leg., coll. et det. JUNG.

STROBL & HEINZE (2008) belegen einen Wiedernachweis von *R. punctatus* für Sachsen-Anhalt seit 1953, durch einen Fund von STROBL aus dem Jahr 1983 aus Uchtsprunge/ Altmark. Vergleichbar zur vorangegangenen Art, wird auch *R. punctatus* selten in Deutschland gefunden und dokumentieren die aktuellen Nachweise den sicheren, wenn auch seltenen Bestand der Art in Sachsen-Anhalt bzw. zumindest für die Auffindungsgebiete um Wittenberg/ Anhalt, der südlichen Altmark und auch durch den Einzelfund im Huy.

***Palomena viridissima* (PODA, 1761) EFG 832**

Nachweise:

Huy-Neinstedt/ Huy ca. 1,5 km S Steinbruch Gletschertöpfe (4031/2) 1 ♂ 16.5.2009, Sargstedt/ Huy Totalreservat O Sargstedter Warte 3 Fensterfallen (4031/2) 1 ♀ 23.4.2010 und 1 Ex. 6.6.2010 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Athenstedt/ Huy Umgebung Kollyteiche (4031/1) 1 ♂ 15.8.2009 und 2 ♂ + 1 ♀ 7.9.2010, Sargstedt/ Huy Umgebung Parkplatz Sargstedter Warte (4031/2) 1 ♀ 25.5.2010, Huysburg bei Röderhof/ Huy Hauswände Benediktinerkloster (4032/1) jeweils 1 ♀ 4.6.2010 und 10.8.2010, Athenstedt/ Huy O Streuobstwiese am Parkplatz Einfahrt Gletschertöpfe (4031/1) 1 ♀ 4.6.2010, Bischofrode bei Eisleben/ Schwermetallrasen ca. 1 km N (4535/1) 1 ♀ 11.6.2010, Dingelstedt/ Huy Waldkante und Streuobstwiese ca. 300 m S (4031/2) 1 ♀ 16.6.2010, Dingelstedt/ Huy Offenlandflächen am SW Ortsrand (4031/2) 2 ♀ 10.8.2010, Klein-Quenstedt/ Huy ca. 2 km NW Paulskopf Plateau (4032/1) 1 ♀ 23.9.2010, Huysburg bei Röderhof/ Huy ca. 300 m S (4032/1) 1 ♀ 23.9.2010 jeweils leg., coll. et det. GÖRICKE.

GÖRICKE (2009) hat aktuelle Nachweise der Art aus Sachsen-Anhalt veröffentlicht. Die Vielzahl der neuerlichen Nachweise betreffen fast ausschließlich den Huy, lassen jedoch dennoch die Annahme zu, dass sich die allgemein in Deutschland seltene *P. viridissima*, in Sachsen-Anhalt weiter bestandsmäßig gefestigt hat.

***Eysarcoris aeneus* SCOPOLI, 1763 EFG 836**

Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise:

Stapelburg/ Harz NSG „Eckertal“ (4029/4) 1 Ex. 10.8.1996 leg., coll. et det. JUNG, Wilhelmshall bei Huy-Neinstedt/ Huy Umgebung (4031/2) 1 ♂ 26.5.2000 leg., coll. et det. JUNG vid. GÖRICKE; Oranienbaum bei Dessau/ Oranienbaumer Heide (4240/1) 2 Ex. 4.9.2004 leg. et coll. BÄSE det. BARTELS.

GRUSCHWITZ & BARTELS (2000) geben den Letztnachweis der Art in Sachsen-Anhalt, unter Verweis auf Belege der Sammlung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, mit dem Jahr 1950 an. KARISCH informiert dazu detailliert (schriftl. Mittlg.): 2 Ex. vom 20.8.1950 aus Coswig/ Anhalt von leg. und coll. BORRMANN. JUNG hat den aktuellen Nachweis durch Abstreifen der Bodenvegetation erzielt und BÄSE hat die Tiere von *Veronica officinalis* abgelesen. WACHMANN, MELBER & DECKERT (2008) geben an, dass *E. aeneus* zwar in Deutschland aus allen Bundesländern bekannt ist, aber das deren Häufigkeit vom Süden zum Norden und hierbei insbesondere zum Nordwesten abnimmt und teilweise nur ältere Funde existieren.

***Sciocoris homalonotus* FIEBER, 1851 EFG 844**

Nachweise:

Sargstedt/ Huy Barberfallenstandort Huy 4 Orchideenwiese O Sargstedter Warte (4031/2) 1 ♀ 22.5.-20.6.2009 leg. LAU ST coll. et det. GÖRICKE; Sargstedt/ Huy Streuobstwiese unterhalb Sargstedter Warte (4031/2) 1 Ex. 18.7.2010, Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 2 ♂ + 2 ♀ 21.9.2010 und 3 ♂ + 1 ♀ 4.10.2010 jeweils leg. coll. et det. JUNG; Röderhof/ Huy ca. 2,5 km SO FND „Steppenrasen“ (4032/1) 1 ♀ 7.9.2010 leg., coll. et det. GÖRICKE.

Eine aktuelle Veröffentlichung von Nachweisen von *S. homalonotus* aus Sachsen-Anhalt erfolgte bei GÖRICKE (2009). Die neuen Funde betreffen alle das Harzer Vorgebirge Huy. In Deutschland war die Art ursprünglich nur aus den Bundesländern Niedersachsen/ Bremen, Thüringen und Sachsen-Anhalt bekannt (HOFFMANN & MELBER 2003) und ist in den letzten Jahren erstmalig aus Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen nachgewiesen worden (SIMON et al. in Vorber.). In Deutschland ergibt sich damit gegenwärtig eine m.o.w. nördliche Verbreitung, die mit der gebräuchlichen Einstufung von *S. homalonotus* als mediterrane Art (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2008), mit den deutschen Fundgebieten nicht unmittelbar korrespondiert.

4. Diskussion

In der Arbeit werden 37 für die Fauna Sachsen-Anhalts sowie Deutschlands interessante Wanzenarten besprochen. Die Tingide *Catoplatys horvathi* (PUTON, 1878) und die Miride *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) werden durch Funde im Huy neu für die Fauna Sachsen-Anhalts nachgewiesen. Die Feststellung von *C. venustus* ist gleichzeitig der Erstnachweis für Ostdeutschland. 16 Arten der Heteropterenfauna des Landes Sachsen-Anhalt, die als verschollen/ausgestorben galten, wurden wieder festgestellt.

Die Wiederfunde seit Jahrzehnten verschollener Spezies betreffen die Saldide *Chartoscirta cincta* (HERRICH-SCHAEFFER, 1841), die Miridenarten *Megacoelum beckeri* (FIEBER, 1870), *Orthotylus flavinervis* (KIRSCHBAUM, 1856, *Orthotylus concolor* (KIRSCHBAUM, 1856),

Orthotylus virescens (DOUGLAS & SCOTT, 1865), *Macrotylus solitarius* (MEYER-DÜR, 1843), *Psallus quercus* (KIRSCHBAUM, 1856), *Psallus falleni* REUTER, 1883, die Anthocoride *Dufouriellus ater* (DUFOUR, 1833), die Aradide *Aneurus laevis* (FABRICIUS, 1775), die Lygaeidenarten *Cymus aurescens* DISTANT, 1883, *Trapezonotus anorus* (FLOR, 1860), *Trapezonotus dispar* STAL, 1872, *Megalonotus dilatatus* (HERRICH-SCHAEFFER, 1840), die Schildwanzenart *Phimodera humeralis* (DALMAN, 1823) und die Pentatomide *Eysarcoris aeneus* SCOPOLI, 1763.

Von den zuvor genannten 16 ursprünglich verschollenen Arten sind allein 11 Spezies durch Georg POLENTZ (1879-1965) letztmalig in Sachsen-Anhalt festgestellt worden. Die Leistungen und auch noch heute gültigen Erkenntnisse von POLENTZ wurden u.a. bei GÖRICKE (2009) geschildert und gewürdigt. Die herausragenden Ergebnisse seiner Faunenarbeit werden auch dadurch deutlich, dass die erwähnten 11 Arten erst nach mehr als 50 Jahren wieder in Sachsen-Anhalt gefunden wurden. POLENTZ war und ist ein bedeutender Entomologe.

Bei fünf Heteropterenarten, die erst vor wenigen Jahren neu für den Artenbestand der Fauna Sachsen-Anhalts durch GRUSCHWITZ bzw. in einem Fall zusätzlich durch KLEINSTEUBER festgestellt bzw. gemeldet wurden, erfolgte der Zweinachweis für die Landesfauna und die Dokumentation neuer Fundorte. Dies betrifft die Miridenarten *Brachynotocoris puncticornis* REUTER, 1880, *Campylomma annulicorne* (SIGNORET, 1865) und *Psallus flavellus* STICHEL, 1933, die Anthocoride *Orius vicinus* (RIBAUT, 1923) und die Erdwanze *Canthophorus impressus* HORVATH, 1881.

Ein herausragendes Untersuchungsgebiet ist der Huy. Bei den besprochenen Arten sind wie dargestellt, beide Erstinachweise für Sachsen-Anhalt aus dem Huy, 15 Wiederfunde in Sachsen-Anhalt sind ausschließlich oder auch aus dem Huy und bei 30 der behandelten Arten sind Nachweise aus dem Huy dargestellt. Der Huy als relativ kleines, aber mit sehr unterschiedlichen und bemerkenswerten Lebensraumtypen, ausgestattetes Landschaftsgebiet, stellt ein großes Potential für den Artenpool der Heteropteren in Sachsen-Anhalt dar. Ohne Ergebnissen vorgreifen zu wollen, kann bereits zum jetzigen Zeitpunkt dargestellt werden, dass im Gebiet des Huy weit über 300 Wanzenarten festgestellt wurden und die Bearbeitung der Fauna noch lange nicht abgeschlossen ist. Eine Arbeit, die ohne Initiative und Unterstützung des LAU Sachsen-Anhalt (Halle) nicht in der Breite möglich gewesen wäre. Ein Beispiel dafür, welches Potential der Huy darstellt, ist der Paulskopf im Osten des Gebietes. Viele interessante und seltene Heteropterenarten leben in der dort vorherrschenden Landschaftsform, dem lückigen basophilen bzw. Kalkpionierrasen und teilweise übergehend in naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien. Ein Lebensraumtyp, der ohne Pflege nicht aufrecht zu erhalten ist. Vom Eigentümer Herrn Helmut SCHRADER/Semmenstedt wird zur Offenhaltung der Flächen ein Pflegekonzept u.a. bestehend aus differenzierter Schafbeweidung und mehrjährigem Schlegeln eingehalten. Auch durch dieses konsequente Konzept, war das Auftreten und Auffinden, der an diesem Fundort nunmehr sicher für Deutschland nachgewiesenen Anthocoride *Xylocoris lativentris* (J. SAHLBERG, 1870) (JUNG 2009) möglich.

Interessante Funde werden auch aus den Sandgebieten um Colbitz (siehe auch GÖRICKE 2009) und den Binnendünen um Magdeburg / Gommern (siehe u.a. GÖRICKE im Druck) dargestellt. Die Sandhabitate bieten ein Reservoir, das für die nächsten Jahre bemerkenswerte Ergebnisse erwarten lässt. Gleiches gilt für das laufende EVSA-Projekt Südharz, wo bereits einzelne herausragende Feststellungen genannt werden. W. BÄSE liefert sehr interessante Funde und auch Wiedernachweise verschollener Arten aus dem Raum Wittenberg/ Anhalt, welches

gleichfalls für W. GRUSCHWITZ und den Altkreis Staßfurt sowie weitere Regionen Sachsen-Anhalts zutrifft.

5. Danksagung

Herrn Wolfgang BÄSE (Lutherstadt Wittenberg), Herrn Boris BÜCHE (Berlin), Herrn Ringo DIETZE (Käbschütztal) und Herrn Wolfgang GRUSCHWITZ (Staßfurt) wird für das Überlassen von Funddaten zur Veröffentlichung herzlich gedankt. Für Artnachprüfungen sowie Determinationen der coll. der Verfasser sowie im Namen der Kollegen, die faunistische Daten bereitgestellt haben, wird Herrn Kurt ARNOLD (Geyer), Herrn Roland BARTELS (Brachstedt), Herrn Dieter BENKE (Berlin), Herrn Dr. Jürgen DECKERT (Berlin), Frau Dr. Ursula GÖLLNER-SCHIEDING (Berlin), Herrn Dr. Albert MELBER (Hannover) und Frau Helga SIMON (Dienheim) gedankt. Für Hinweise zum und die Durchsicht des Manuskriptes und für die Determination bzw. Nachkontrolle von Arten danken die Autoren in Verbundenheit Herrn Dr. Hannes GÜNTHER (Ingelheim). Herrn Dr. Peer SCHNITTER (Halle) wird für die umfangreiche Unterstützung dieser Arbeit und des Projektes Huy gedankt. Für die Überlassung von Fotos zur Publikation danken wir Herrn Prof. Dr. Ekkehard WACHMANN (Berlin). Herrn Dr. Timm KARISCH (Dessau) wird für die Zurverfügungstellung faunistischer Daten des Museums für Vorgeschichte und Naturkunde Dessau gedankt und Frau Dr. Karla SCHNEIDER (Halle) sowie Herrn Joachim HÄNDEL (Halle) danken die Unterzeichner für die Beschaffung von Literaturdaten und -quellen. Dem Landesinstitut für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) wird für die Unterstützung bei der Erlangung faunistischer Daten im Rahmen des Projektes zur Erfassung und Bewertung kennzeichnender Arten im FFH-Gebiet Huy gedankt.

Literatur

- BÄSE, W. & P. GÖRICKE (2010): Neufunde und Wiederfeststellung verschollener Wanzenarten (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte 54: 103-107, Dresden.
- BARNDT, D. (2008): Bemerkungen zum Vorkommen von *Arocatus*-Arten und *Salda littoralis* (LINNAEUS, 1758) (Heteroptera: Lygaeidae et Saldidae) in Brandenburg und Berlin. – Märkische Entomologische Nachrichten 10 (2): 187-194, Potsdam.
- BARTELS, R., W. GRUSCHWITZ & W. KLEINSTEUBER (2004): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 237-248, Halle.
- DOROW, W., R. REMANE, H. GÜNTHER, C. MORKEL, G. BORNHOLDT, E. WOLFRAM (2003): Rote Liste und Standardartenliste der Landwanzen Hessens. – Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: 1-80, Wiesbaden.
- FEIGE, F., & F. KÜHLHORN (1938): Die Wanzen (Hemiptera – Heteroptera) von Eisleben und Umgebung. – Zeitschrift für Naturwissenschaften 92: 100-122, Halle.
- GÖRICKE, P. (2009): Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte 53 (3/4): 207-216, Dresden.
- GÖRICKE, P., GRUSCHWITZ, W. & W. KLEINSTEUBER (2009): Zur Fauna der Wanzen (Heteroptera) des Ohre-Aller-Hügellandes. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17 (1): 25-43, Schönebeck.
- GÖRICKE, P. (2010): Wanzenvorkommen in einem Kleinhabitat mit Ruderal- und Trockenrasencharakter am Rande der Colbitz-Letzlinger Heide (Sachsen-Anhalt). – Heteropteron, Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen 32: 9-12, Köln.

- GÖRICKE, P. (im Druck): Zur Verbreitung und Biologie von *Menaccarus arenicola* (SCHOLTZ, 1847) (Heteroptera, Pentatomidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden.
- GRUSCHWITZ, W. & R. BARTELS (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 8 (2): 37-61, Schönebeck.
- GRUSCHWITZ, W. (2003): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 3. Nachtrag. – halophila 45: 16-17, Staßfurt.
- GRUSCHWITZ, W. & W. KLEINSTEUBER (2003): Heteroptera: Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt – 1. Nachtrag zum Verzeichnis der Wanzen Deutschlands (Stand: 31.12.2003). – Heteropteron, Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen 17: 29, Köln.
- GRUSCHWITZ, W. (2006): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 4. Nachtrag. – halophila 49: 14-17, Staßfurt.
- GRUSCHWITZ, W. (2008): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 5. Nachtrag. – halophila 52: 12-14, Staßfurt.
- GRUSCHWITZ, W. (2009): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 6. Nachtrag. – halophila 53: 21-23, Staßfurt.
- GÜNTHER, H. (1981): Neue und seltene Wanzenarten (Hemiptera, Heteroptera) im Mittelrheingebiet. - Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 19: 101-112, Mainz.
- GÜNTHER, H., C. MUNK & H. SCHUMACHER (1987): *Conostethus venustus* FIEBER (Heteroptera: Miridae) in Deutschland. - Decheniana 140: 94-95, Bonn.
- GÜNTHER, H., HOFFMANN, H.-J., MELBER, A., REMANE, R., SIMON, H. & H. WINKELMANN (1998): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera). – In: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 235-242, Bonn.
- HERTZEL, G. (1974): Die Pentatomoiden-Arten (Heteroptera, Pentatomoidae REUT., 1910) der DDR. - Dissertation. – MLU, Halle.
- HIEBSCH, H. (1965): Beiträge zur Wanzenfauna des Naturschutzgebietes „Salzstelle bei Hecklingen“ □ - eine ökologische Studie. – Arch. Natursch. Landschaftsforsch. 5 (1): 27-43, Berlin.
- HOFFMANN, H.-J. & A. MELBER (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. - In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 8: 209-272, Dresden.
- JÄGER, U. & D. FRANK (2002): LRT 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen). – In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.): Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 39, Sonderheft: 90-101, Halle.
- JUNG, M. (2009): *Xylocoris lativentris* (J. SAHLBERG, 1870) – nun sicher für Deutschland nachgewiesen. – Entomologische Nachrichten und Berichte 53 (2): 128, Dresden.
- PÉRICART, J. (1983): Hémiptères Tingidea Euro-Méditerranéens. – Faune de France 69: 1-618, Paris.
- POLENTZ, G. (1954): Die Wanzenfauna des Harzes. – Abhandlungen und Berichte für Naturkunde und Vorgeschichte, Museum für Kulturgeschichte Magdeburg 9 (2): 71-124, Magdeburg.
- POLENTZ, G. (1957): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Beiträge zur Entomologie 7 (1/2): 17-19, Berlin.
- POLENTZ, G. (1959): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Beiträge zur Entomologie 9 (7/8): 727-729, Berlin.

- RABITSCH, W. (2007): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Wanzen (Heteroptera), 1. Fassung 2005. – Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz & Abteilung Kultur und Wissenschaft: 1-280, St. Pölten.
- SIMON, H. et al. (in Vorber.): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. Manuskript, Computerdatei, noch unveröff.
- STROBL, P. & B. HEINZE (2008): Insekten der Altmark und des Elbhavellandes 3. Teil (Odonata-Heteroptera- Trichoptera). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft: 1-46, Schönebeck.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2004): Wanzen 2. Cimicomorpha. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 75. – Verlag Goecke & Evers, 1- 288, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2006): Wanzen 1.- In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 77. – Verlag Goecke & Evers, 1-264, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2007): Wanzen 3.- In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 78. – Verlag Goecke & Evers, 1-272, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2008): Wanzen 4.- In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 81. – Verlag Goecke & Evers, 1-230, Keltern.
- WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden.- In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 41.Teil. – Verlag Gustav Fischer, 1-218, Jena.
- WAGNER, E. (1961): Heteroptera • Hemiptera.- In: BROHMER, P., P. EHLMANN & G. ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. Band IV, Heft X.a. – Verlag von Quelle und Meyer, 1-173, Leipzig.
- WAGNER, E. (1966): Wanzen oder Heteropteren. I. Pentatomorpha.- In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 54. Teil. – VEB Gustav Fischer Verlag, 1-235, Jena.
- WAGNER, E. (1967): Wanzen oder Heteropteren. II. Cimicomorpha.- In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 55.Teil. – VEB Gustav Fischer Verlag, 1-179, Jena.

Anschriften der Verfasser:

Peter Göricke
Fasanengasse 6
D-39179 Ebendorf
e-mail: peter-goericke@web.de

Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38326 Athenstedt
e-mail: manfred.jung.col@gmx.de

Schmetterlingswanderungen Der Distelfalter *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) (Lepidoptera, Nymphalidae) Beobachtungen in der Altmark

von Peter STROBL

Der Distelfalter *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) ist in unserem heimatlichen Gebiet der auffälligste und auch regelmäßig vorkommende und beobachtete Wanderfalter. Es ist auch der Falter, der in kürzeren Abständen zur Massenvermehrung neigt und dann in größeren Schwärmen nach Norden vordringt, wogegen andere Wanderfalterarten für eine Massenvermehrung oft Jahrzehnte benötigen. Er ist auf der ganzen Welt verbreitet, außer Südamerika. Er gehört zu den wenigen Tagfaltern, die auch auf Island und in Irland festgestellt wurden.

Der Distelfalter ist in unserer heimischen Natur von Mai bis Oktober zu beobachten. Von Mai bis Juli erfolgt der Einflug aus Nordafrika. Er dringt dann vor bis England und auch bis Skandinavien. Die eingeflogenen Exemplare bilden meist zwei Nachfolgegenerationen aus, so in den Monaten Juli - August und September - Oktober. Ein großer Teil dieser Nachkommen der eingewanderten Falter soll im Herbst nach Süden zurückfliegen, was aber noch nicht konkret belegt werden konnte. Die jährliche Einwanderung erfolgt in ständig wechselnder Menge, was jahrelange Beobachtungen ergeben haben.

Die Raupen des Distelfalters leben bei uns hauptsächlich an verschiedenen Distelarten und Brennesseln. Aber auch Huflattich, Klette und Natterkopf werden als Nahrungspflanzen angegeben. Die Falter selbst saugen sehr gern Nektar von Blütenpflanzen. Unter anderen sehr gern an Distelblüten und Sommerflieder. Deshalb sind seine Fluggebiete fast überall wo ausreichend Blütenpflanzen vorhanden sind und diese reichlich Nahrung bieten, hauptsächlich an offenen, sonnigen und trockenen Orten der freien Landschaft. Dichte Wälder dagegen werden gemieden.

Die eingewanderten Falter, auch deren Nachkommen, überstehen in unseren Breiten in keinem Stadium (Raupe, Puppe, Falter) den Winter. Bei sehr milden Wintern sind jedoch Ausnahmen in seltenen Fällen möglich. Der Distelfalter gehört zu den Wanderfaltern, die bei uns nicht heimisch sind, sondern aus fernerer südlicheren Gebieten zu uns einwandern. Diese werden als "Saisonwanderer" bezeichnet. Dazu gehören ferner der Admiral - *Vanessa atalanta* (L.), das Taubenschwänzchen - *Macroglossum stellatarum* (L.), der Totenkopfschwärmer - *Acherontia atropos* (L.), der Windenschwärmer - *Agrius convolvuli* (L.) und die Gammaeule - *Autographa gamma* (L.).

Aber es gibt auch heimische Falterarten, die den Drang haben, Wanderungen zu unternehmen. Das sind die sogenannten "Binnenwanderer", zu denen der Große Kohlweißling - *Pieris brassicae* (L.), der Grünaderweißling - *Pieris napi* (L.), die Goldene Acht - *Colias hyale* (L.), der Wolfsmilchschwärmer - *Hyles euphorbiae* (L.) und der Labkrautschwärmer - *Hyles gallii* (Rott.) gehören. Es seien hier nur einige der auffälligsten und bekanntesten Arten, die zu diesen beiden Gruppen der Wanderfalter gehören, genannt.

Schmetterlingswanderungen sind dem Menschen schon seit dem Mittelalter aufgefallen. Zu dieser Zeit wurden sie allgemein als Naturerscheinung angesehen oder es wurden abergläubische Betrachtungen darüber angestellt. Doch immer mehr versuchte man, plausible Erklärungen für dieses Wanderverhalten zu ergründen. Doch bis heute konnte kein wissenschaftlich fundierter Grund ermittelt werden. Die bisher bekanntesten Theorien sind folgende:

1. Bei einer eventuell anstehenden Massenvermehrung verlassen die weiblichen Falter den Schlupfort, da bei nachfolgender Eiablage und Schlupf der Raupen für diese Futtermangel eintreten würde.
2. Durch eine auftretende Massenvermehrung würden sich auch die Parasiten sprunghaft vermehren. Durch eine Abwanderung könnten spätere Nachkommen dieser Parasitengefahr entgehen.
3. Abwanderung der Falter aus Nahrungsmangel, wenn das Angebot an Blütenpflanzen und damit an Nektar nicht ausreichend ist bzw. ausreichend werden könnte.
4. Vielleicht ist dieser Wandertrieb auch genetisch festgelegt. Aus welchen Gründen er ausgelöst wird, wird wohl für ewig ein Geheimnis bleiben, wie viele andere Vorgänge in der Natur auch.

Im Laufe der Zeit konnte in mühevoller Kleinarbeit unter Beteiligung vieler Entomologen und Naturfreunde umfangreiches Material zusammengetragen werden, aus dem bevorzugte „Einflugswege“ bei Falterwanderungen nach Massenvermehrungen erkannt und abgeleitet wurden. So sind folgende Routen zu nennen, auf denen die Falter, speziell von *Vanessa cardui* nach Deutschland bzw. den Norden von Europa vordringen:

1. Nordafrika, Spanien, Frankreich, Deutschland, Skandinavien.
2. Nordafrika (Algerien, Tunesien), Korsika, Sardinien, Sizilien, Norditalien, über die Alpen, Deutschland.
3. Nordafrika, Türkei, Balkan, Ungarn, Tschechien, Deutschland, Skandinavien.

Beim Überqueren der Alpen wurden die Falter schon in sehr großen Höhenlagen gesehen. Es wurde aber auch beobachtet, dass sie vielfach vorhandene Pässe benutzten. Ähnlichkeiten mit den Routen der Zugvögel sind dabei nicht zu übersehen.

In älterer Literatur wird oft über solche Massenvermehrung mit nachfolgend einsetzender Massenwanderung berichtet. So war zum Beispiel zu lesen (Zitat): „Im Jahre 1879 zogen vom 03. - 08. Juni nacheinander ungeheure Mengen von *Pyrameis cardui* über Strasburg von Süden nach Norden. Am 5. Juni ruhten tausende dieses Falters beim Hospiz am St. Gotthard aus. Am 7. Juni flogen sie bei Bischheim und Rheinweiler, am 8. Juni in der Schweiz bei Wezikon in 1 km breitem Schwarm, am 10. Juni bei Angers in Frankreich. Man sah diese Schwärme bis zum 25. Juni noch am Bodensee, in St. Gallen, Karlsruhe, Paris, Rennes und an anderen Orten. Die Schmetterlinge sollen aus südwestlichen Teilen Afrikas gekommen sein, vom 15. - 20. April waren sie in Algier beobachtet worden, am 3. Mai kamen sie nach Spanien, am 27. Mai überschritten sie die Pyrenäen und kamen dann über die Alpen und durch Frankreich nach Deutschland.“

In Kur-, Liv- und Estland, wo der Distelfalter allgemein selten ist, wurden alle 6 - 8 Jahre größere Schwärme beobachtet, so in den Jahren 1882, 1886, 1895 und 1903. Diese Schwärme bestanden nur aus Weibchen und zogen nach Osten. Solche ungeheuren Schmetterlingszüge sind in Europa bisher beobachtet worden von *Pieris brassicae*, *Pieris napi*, *Pieris rapae*, *Vanessa urticae*, *Plusia gamma*, *Lymantria monacha* und einigen anderen Arten.“ Es wird auch berichtet, dass in den Jahren 1948 und 1952 eine starke Invasion des Distelfalters in Deutschland zu verzeichnen war.

Aus eigener Erfahrung und Beobachtung kann gesagt werden, dass auch in den Jahren 1977, 1980 und auch 1982 sehr viele Distelfalter im Umfeld von Stendal zu sehen waren. Eine selbst beobachtete Falterwanderung des Distelfalters konnte zu dieser Zeit jedoch nicht getätigt werden. Über eine Falterwanderung berichtet HELMUT JUPE in seiner Arbeit über die "Fauna der Harsleber Berge" vom 07.09.1964 in Rübeland/Harz, ehemals Kreis Wernigerode. Die Zugrichtung der Distelfalter erfolgte in süd - südwestliche Richtung.

Eine weitere Wanderung des Distelfalters wurde von FRED-WALTER KÖNECKE aus Stendal-Nord vom 31.07.1980 gemeldet. Die Zugrichtung der Falter in Menge verlief ebenfalls in südwestliche Richtung. Bei diesen beiden Beobachtungen könnte es sich um Rückwanderungen nach Süden gehandelt haben, da die Flugrichtung entgegengesetzt zur Einwanderungsrichtung erfolgte.

Natürlich tritt nach Massenvermehrungen und Massenwanderungen auch das Gegenteil ein. Es gibt Jahre, in denen in unserem Gebiet nur wenige Distelfalter gesehen werden. So wird im Jahresbericht 1987 der Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen berichtet, dass solch eine Flaute in den Jahren 1986 und 1987 zu verzeichnen war. Dagegen flogen Exemplare des Distelfalters im Jahr 1987 in Marokko, Umgebung Agadir, in großer Menge. Warum sie nicht abwanderten, ist schwer zu ergründen. Im Jahr 1988 war alles wieder anders. Es wird berichtet, dass der Distelfalter invasionsartig nach West- und Mitteleuropa vordrang, in einer Stärke wie nie zuvor, hauptsächlich über Marokko, Iberische Halbinsel und Frankreich.

Die Einwanderung in unser Gebiet verläuft, wenn sie nicht gerade in Massen erfolgt, meist unbemerkt. Dann sind es auch nur die Tagfalter, die auf ihrem Wanderweg gesehen werden. Sie fliegen dann, ohne auszuruhen, zielstrebig in eine Richtung. Bei den Nachtfaltern ist die Einwanderung erst recht nicht zu bemerken, denn diese erfolgt während der Flugzeit der Tiere, nämlich während der Dämmerung bzw. Nachtzeit.

Der erfahrene und sehr aktive Brandenburger Entomologe ERICH HAEGER berichtete im Rahmen eines Vortrages auf der 3. Bezirksoffenen Fachtagung für Entomologie der Fachgruppe Entomologie Magdeburg am 05.11.1977 in Magdeburg, in dem er über seine über 30 jährige Sammeltätigkeit in der ehemaligen Mark Brandenburg sprach, dass er in einem Giebelzimmer in seinem Haus in Glienecke bei Berlin, welches er zu einer Lichtfangstation umfunktioniert hatte, an einem Abend insgesamt 5 Totenkopfschwärmer vorgefunden hatte. Das ist für diesen seltenen Falter eine ganz beachtliche Anzahl. ERICH HAEGER betonte, dass das für ihn in seiner langjährigen entomologischen Tätigkeit ein besonderes und unvergeßliches Erlebnis war. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass sich ERICH HAEGER an diesem Tag bereits in seinem 85. Lebensjahr befand. Bei diesem Ereignis könnte es sich durchaus um einen verstärkten, individuenreichen Einflug des Totenkopfschwärmers gehandelt haben.

Am 19.05.2009 konnte der Verfasser erstmals persönlich eine solche Schmetterlingswanderung namentlich des Distelfalters miterleben und beobachten. An diesem Tage beobachtete der Verfasser in Stendal, Ortsteil Röxe, Schulstraße 34, vom Balkon der Wohnung aus, in der 2. Etage, wie zahlreiche Exemplare des Distelfalters durch die Gärten im innerstädtischen Bereich aus Richtung Süden kommend in Richtung Norden flogen. Sie flogen in schnellem Flug zielstrebig vorbei, ohne Halt zu machen oder auszuruhen. Häuser oder Bäume (Hindernisse) wurden dabei nicht umflogen sondern überflogen.

Am ersten Beobachtungstag, dem 19.05.2009 flogen in der Zeit von 16,55 Uhr bis 17,10 Uhr 44 Falter am Standort des Beobachters vorbei. Am 23.05.2009 wurden an gleicher Stelle in der Zeit von 15,50 bis 16,00 Uhr auch noch 23 Exemplare gezählt. Die Tiere flogen meist als Einzelstücke vorbei, höchstens waren es mal zwei Tiere, die vorbeizogen. Dazu muß erwähnt werden, dass nur die Falter gezählt wurden, die in unmittelbarer Nähe, etwa bis zu einer Entfernung von 50 Metern am Haus vorbeiflogen. Die Falter flogen auch in weiterer Entfernung durch die Gärten in nördliche Richtung. Auch vor dem Haus, auf der vorbeiführenden Straße, flogen die Falter. Es waren also wesentlich mehr Tiere auf dem Wanderzug, als hier gezählt und vermerkt wurden. Es kann eingeschätzt werden, dass die Falterwanderung mindestens noch weitere 14 Tage anhielt, denn in dieser Zeit wurden immer noch wandernde Falter gesehen.

Während der angegebenen konkreten Beobachtungszeit herrschte ruhiges sommerliches Wetter. Der Himmel war stark bewölkt, teilweise kam die Sonne zum Vorschein, es wehte ein leichter Wind aus südlicher Richtung. Die Lufttemperatur betrug + 20 Grad Celsius. Von Dr. PETER SCHMIDT wurde schriftlich mitgeteilt, dass auch er diese Wanderung In Wittenberg / Lutherstadt im Mai 2009 beobachtet hat. Die Falter flogen hier aus Richtung Ost kommend in Richtung West.

Am 17.05.2009 beobachtete diese Wanderung auch Herr FRED-WALTER KÖNECKE im Rönnefeld in Stendal-Nord. Die Falter flogen hier in breiter Front aus südlicher Richtung kommend in nördliche Richtung. Die Wanderung hielt bis zum 25.05.2009 an. Im Umkreis von Stendal war im Jahr 2009 *Vanessa cardui* der häufigste Tagfalter. (Telefonische Mitteilung).

Eingewanderte Falter wurden beobachtet von Dr. JOACHIM MÜLLER am 13.06.2009 am Waldrand des Mahlpfuhler Fenn bei Tangerhütte im Landkreis Stendal, zahlreich beim Blütenbesuch. Da diese Tiere erkenntlich abgeflogen waren (Fotos), kann es sich nur um eingewanderte Exemplare gehandelt haben. Weitere Falter wurden von ihm in der Bodeniederung bei Unseburg, in der Elbniederung bei Magdeburg und bei Dolchau in der Altmark, Kreis Salzwedel gesehen (Schriftliche Mitteilung). Herr BERND HEINZE beobachtete zahlreiche Falter am 02.07.2009 am Garzer See bei Havelberg (Schriftliche Mitteilung). FRIEDRICH SCHULZ notierte am 11.05.2009 in Möllendorf bei Osterburg 2 Exemplare.

Daraus könnte nun die Schlußfolgerung gezogen werden, dass sich die Wanderung im Jahr 2009 im östlichen Teil Deutschlands vollzogen hat, und die Einfugsroute über die Türkei, Ungarn und Tschechien gewählt wurde. In welcher Breite insgesamt der Wanderzug erfolgte, kann leider nicht gesagt werden, da dazu zu wenig Beobachtungsmeldungen zu verzeichnen sind.

Am 07. Juli 2009 wurden dann in der Feldflur südlich von Stendal frisch geschlüpfte Exemplare des Distelfalters, Nachkommen der Einwanderer, in Menge beobachtet. Am 13. Juli 2009 flogen auch auf einer größeren Freifläche im Röxer Wald bei Stendal frische

Exemplare in Menge. Dabei wurde vom Verfasser erstmals beobachtet, dass die Tiere Nektar vom Stechenden Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit* L.) aufnahmen. Diese Nahrungsquelle wurde vermutlich von den Tieren genutzt, da andere Blütenpflanzen nicht ausreichend zur Verfügung standen.

Abschließend sei noch bemerkt, dass das Wanderverhalten der Schmetterlinge eine sehr interessante Naturerscheinung ist, die durch uns Menschen vermutlich nie ganz aufgeklärt werden kann. Trotzdem sollten Beobachtungen in dieser Hinsicht verstärkt aufgezeichnet und dokumentiert werden.

Danksagung

Für die Mitteilungen zu den getroffenen Beobachtungen in Hinsicht auf das Vorkommen des Distelfalters sowie die Bestimmung der Pflanzenart aus dem Röxer Wald danke ich recht herzlich den Herren:

Bernd HEINZE, Havelberg
Fred-Walter KÖNECKE, Stendal (Pflanzenbestimmung)
Dr. Joachim MÜLLER, Magdeburg
Dr. Peter SCHMIDT, Wittenberg / Lutherstadt
Friedrich SCHULZ, Möllendorf

Literaturverzeichnis

- ECKSTEIN, K. (1922): Das Naturreich - Die Schmetterlinge. 5. unveränderte Auflage, Pestalozzi Verlags - Anstalt, Wiesbaden.
- ELIAS, O. (1977): Rezension: 30 Jahre märkische Faunistik. -Informationsblatt der Fachgruppe Entomologie Magdeburg im Kulturbund der DDR. 27 (IV - 1977) 2 - 3.
- KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band, Teile I - IV. 1. Auflage, Leipzig, Radebeul.
- MOUCHA, J. & B. VANCURA (1976): Natur in Farbe - Tagfalter. Artia-Verlag, Praha.
- REINHARDT, R. & K. HARZ (1989): Die Neue Brehmbücherei - 596. Wandernde Schwärmerarten. A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1 Auflage.
- SEDLAG, U. & Autorenkollektiv (1986): Insekten Mitteleuropas. Beobachten und Bestimmen.- Neumann Verlag, Leipzig-Radebeul, 1 Auflage 1986.
- STEINIGER, H. & U. EITSCHBERGER (1989): Jahresbericht 1987 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. Nymphalidae, Danaidae, Libytheidae, Satyridae und Lycaenidae. Atalanta 20 (1/4): 27 - 38.
- STEINIGER, H. & U. EITSCHBERGER (1990): Jahresbericht 1988 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. Nymphalidae, Danaidae, Libytheidae, Satyridae und Lycaenidae. Atalanta 21 (1/2): 27 - 37.
- STROBL, P. (1990): Entomogeografische Kartierung der Tagfalter des Bezirkes Magdeburg im Kulturbund der DDR, Zeitraum von 1975 bis 1990. (Unveröffentlicht).

Anschrift des Verfassers

Peter Strobl
Schulstraße 34
39576 Stendal
E-Mail: pe-strobl@t-online.de

Erfassung wasserbewohnender Käfer in der Elbtalniederung nördlich von Geestgottberg (Lkr. Stendal)

von Werner MALCHAU

1. Einleitung

Nicht zuletzt wegen der Aufnahme von *Dytiscus latissimus* L. und *Graphoderus bilineatus* (DEGEER) in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie rücken wasserbewohnende Käfer zunehmend in den Mittelpunkt faunistischer Untersuchungen. Trotz aller Fortschritte müssen dennoch erhebliche Kenntnislücken zur Bestandssituation und Verbreitung dieser nach ökologischen Kriterien zusammengefassten Gruppe von Käfern für Sachsen-Anhalt konstatiert werden. Hiervon besonders betroffen sind einige von SPITZENBERG (2004) näher bezeichnete Regionen des Bundeslandes, zu denen auch der Norden der Altmark gehört. SCHORNACK (2001) kann beispielsweise für den Landschaftsraum Elbe zwischen Tangermünde und der Landesgrenze zu Niedersachsen - immerhin rund 80 km Flusslänge - nur auf zehn Fundpunkte aquatiler Käfer zurückgreifen. Auch wenn sich mittlerweile durch Arbeiten von SPITZENBERG (2000, 2009) und MÜLLER (2004) sowie durch die Erarbeitung einer Checkliste der Altmark-Käfer (STROBL 2007) die Situation gebessert hat, ist weiterhin ein erheblicher Nachholebedarf zur Faunistik festzustellen.

Defizite ergeben sich vor allem aus dem Mangel an vor Ort ansässigen Coleopterologen (MALCHAU 2005). Insofern erscheint es wichtig, wenn „Gastarbeiter“ Ergebnisse auch von punktuellen Aufsammlungen publizieren. Nachfolgend werden deshalb Untersuchungen zur Erfassung wasserbewohnender Käfer aus der Elbeniederung nördlich von Geestgottberg (Sachsen-Anhalt, Landkreis Stendal) aus dem Jahr 2006 vorgelegt. Die Darstellung der Aufsammlungen, deren Resultate schon bei STROBL (2007) berücksichtigt wurden, ist als weiterer Beitrag der Bemühungen der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V. anzusehen, vorhandene Kenntnislücken zur Verbreitung der Käfer im Norden des Bundeslandes zu schließen.

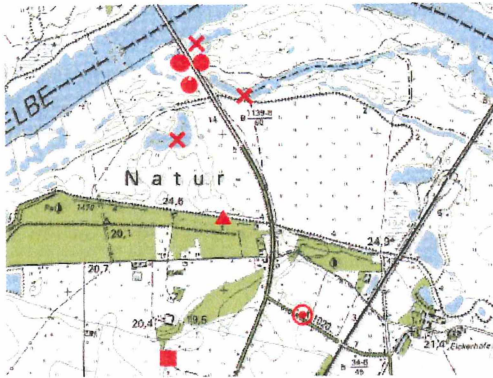
2. Untersuchungsraum

Die Bestandserhebungen beschränken sich auf einen insgesamt ca. 500 m breiten Streifen zu beiden Seiten der B 189 südlich von Wittenberg. Im Norden bildete die Elbe die Grenze. Während im eingedeichten Elbvorland zahlreiche Gewässer in das Untersuchungsprogramm einbezogen wurden, erfolgten Erfassungsarbeiten außendeichs nur an drei Weihern bzw. Tümpeln, die sich in maximaler Entfernung von 1 km zum Elbdeich befinden.

Größere Gewässer im Elbvorland

Bei den im Elbvorland vorhandenen größeren Gewässern in der Nähe der B 189-Brücke handelt es sich um Reste von Altarmen, kolkartigen Auswaschungen und um Reste von Flutrinnen. Sie werden bei Elbhochwasser überflutet und stehen somit zumindest zeitweilig auch in Kontakt untereinander. Steil abfallende Ufer überwiegen. Im Jahr 2006, in dem noch bis Anfang Mai das Frühjahrshochwasser bis an den Deich heranreichte, wurde in nahezu keinem der größeren Gewässer submerse und emerse Vegetation registriert. Zwischen Wasserspiegel und Ufervegetation befand sich oftmals ein breiter Sandstreifen.

Einzig das auf dem MTB 3036 als „Büttners Brack“ bezeichnete Gewässer unterschied sich in seiner Ausprägung von den anderen größeren Gewässern. Büttners Brack hat sehr flache Ufer, die stark verschlammte sind, so dass Keschern vom Gewässerrand aus nicht möglich war.



Erläuterung:

- Kreuz: Größere Gewässer im Elbvorland
- Punkt: Kleingewässer Brückentümpel
- Dreieck: Kleingewässer Deichtümpel
- Quadrat: Gewässer Geestgottberg
- Kreis mit Punkt: Gewässer Eickerhöfe

Abb. 1: Lage der untersuchten Gewässer nördlich von Geestgottberg

Kleingewässer Brückentümpel (MTB: 3036-123; GKR 4481791, GKH 5872573)

Unmittelbar in Elbnähe befand sich direkt neben der Elbbrücke ein kleiner Tümpel, der wohl als Rest eines ehemals größeren Gewässers zurückgeblieben ist. Dieser ca. 5 x 5 m große Tümpel wies einige wenige Wasserpflanzen auf. Die Wassertiefe betrug im August ca. 30 cm.

Kleingewässer Deichtümpel (MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501)

Am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander zwei kleine Tümpel ca. 50 m nördlich vom Deich. Die Tümpel hatten jeweils eine Größe von rund 30 m² und waren sehr stark mit verschiedenen Arten von Wasserpflanzen verkrautet. Die Tiefe der Tümpel betrug im Sommer weniger als 50 cm.

Gewässer Geestgottberg (MTB: 3036-141; GKR 4481635, GKH 5870556)

Außendeichs, südlich der Wohngebäude „Märsche 15 - Dittmer Hof“ (zu Geestgottberg gehörend) befinden sich zwei weitere kleinere Gewässer, die als Weiher einzustufen sind. Der südliche Weiher ist nahezu kreisrund (ca. 10 m Durchmesser) und teilweise mit Weiden umrandet. Der nördliche Weiher ist mehr oder weniger rechteckig (25 x 10 m) und liegt innerhalb einer Rinderweide. Bäume fehlen an seinem Ufer. In beiden Gewässern sind Röhrichte ausgebildet. Die Gewässer sind ca. 50 cm tief.

(Die Koordinatenangaben beziehen sich auf einen Punkt, der genau zwischen den beiden Gewässern liegt.)

Gewässer Eickerhöfe (MTB: 3036-142; GKR 4482516, GKH 5870852)

Nördlich der Straße von der B 189 in Richtung Eickerhöfe (K 1020) befindet sich etwa 300 m vor der Bahnbrücke ein weiterer Weiher, fast schon mit Tümpelcharakter, der sehr flache und stark verschlammte Uferbereiche aufzuweisen hatte. Die Wassertiefe war im Sommer auf weniger als 30 cm abgesunken. Aufgrund der Ufermorphologie war nach dem 04.08.2006 kein Keschern mehr möglich.

3. Methode

Die Untersuchungen erfolgten über den Zeitraum von Mai bis September 2006 an sechs verschiedenen Tagen (17.05.2006, 18.07.2006, 25.07.2006, 04.08.2006, 12.08.2006, 06.09.2006).

Bei den Aufsammlungen kam ein Wasserkescher (Maschenweite 1 mm, Öffnung 30 cm) zur Anwendung, der mit einem 1,6 m langen Stiel versehen war. Ausschließlich vom Ufer aus wurden die untersuchten Gewässer abgekeschert, wobei je nach Situation mehrere Kescherschläge nacheinander erfolgten. Der Kescherinhalt gelangte dann zur weiteren Untersuchung in eine rechteckige Plastikbox (milchweiß), um die Imagines auslesen zu können. Larven fanden keine Berücksichtigung.

Das Käfermaterial wurde komplett eingetragen, im Labor präpariert (Trockenpräparate) und anschließend durch Herrn D. SPITZENBERG bestimmt. Belegmaterial befindet sich in der Sammlung Malchau.

4. Ergebnisse und Diskussion

Bei den durchgeführten Untersuchungen konnten insgesamt 142 Käfer aus 34 Arten nachgewiesen werden. Die aufgefundenen Arten sind in der nachfolgenden Tabelle (alphabetisch geordnet) unter Angabe ihrer Nachweisorte gelistet.

In 42 Exemplaren wurde *Colymbetes fuscus* (L.) belegt. Diese Art stellte somit etwa 30 % aller nachgewiesenen Individuen. *Rhantus latitans* SHP. und *Laccobius minutus* (L.) traten jeweils mit 14 Exemplaren in Erscheinung, *Peltodytes caesus* (DUFT.) und *Porhydrus lineatus* (F.) wurden mit je 8 Exemplaren auch noch etwas häufiger gesammelt. Von 18 weiteren Arten konnten nur Einzelexemplare gekeschert werden.

Die Nachweise verteilen sich sehr unterschiedlich auf die untersuchten Gewässer. Dabei ist es besonders auffällig, dass aus den im Elbvorland befindlichen Großgewässern trotz verstärkter Nachsuche keine Nachweise gelangen. Aufgrund dieses so nicht erwarteten Ergebnisses wurden mehrfach längere Beobachtungen an verschiedenen Gewässern bzw. Gewässerabschnitten durchgeführt, um auftauchende Dytisciden zu registrieren. Auch dabei gelang es nicht, Tiere festzustellen.

Mit Abstand die höchsten Individuendichten hatte ein als Deichtümpel bezeichneter Bereich mit zwei Kleingewässern aufzuweisen. Hier gelang es, 89 Tiere aus 23 Arten aufzufinden. Dies ist für die geringe Größe der beiden Tümpel eine bemerkenswerte Anzahl.

In Sachsen-Anhalt ist insgesamt von 252 Arten an wasserbewohnenden Käfern auszugehen (SPITZENBERG 2004). Damit entsprechen die 34 bei den Untersuchungen nachgewiesenen Arten nur 13,5 % der Sachsen-Anhalt-Fauna. Betrachtet man das nachgewiesene Artenspektrum unter Beachtung der Angaben von STROBL (2007), der 86 Arten als aktuell für die Altmark nennt (ohne Bezug auf Angaben, die auf WAHNSCHAFTE (1883) beruhen), so konnten fast 40 % der bekannten Altmarkfauna aquatiler Käfer bestätigt werden. Dies verdient unter Beachtung der geringen Größe des Untersuchungsgebietes und der auf wenige Fangtage beschränkten Erfassungstätigkeit schon besondere Beachtung.

Das Vorhandensein weiterer Arten im Untersuchungsraum ist auf jeden Fall zu erwarten. In Gewässern bei Beuster und nördlich Eickerhöfe (nach Osten fast unmittelbar angrenzend an das aktuell gesammelte Gebiet) ließen sich 48 Arten belegen (SPITZENBERG 2000). Vergleicht man diese Ergebnisse mit den 2006 ermittelten Daten, so wurden nur 15 Arten bei beiden Untersuchungen ermittelt.

Tab. 1: Anzahl der nachgewiesenen wasserbewohnenden Käfer im Untersuchungsraum getrennt nach Habitaten

Legende: Gee - Weiher Geestgottberg; Ei - Tümpel Eickerhöfe; Dei - Deichtümpel; Brü - Brückentümpel, Gro - Großgewässer

Art	Gesamt	Gee	Ei	Dei	Brü	Gro
<i>Acilius canaliculatus</i> (NICOL.)	3	2	1			
<i>Acilius sulcatus</i> (L.)	1			1		
<i>Agabus bipustulatus</i> (L.)	1			2		
<i>Colymbetes fuscus</i> (L.)	42	4	1	37		
<i>Dytiscus circumflexus</i> F.	1			1		
<i>Dytiscus dimidiatus</i> BERGSTR.	1	1				
<i>Dytiscus marginales</i> L.	3	2		1		
<i>Enochrus bicolor</i> (F.)	1		1			
<i>Graphoderus cinereus</i> (L.)	2		2			
<i>Graptodytes bilineatus</i> (STURM) RL BB 3, RL ST 3	1			1		
<i>Gyrinus marinus</i> GYLL.	1	1				
<i>Haliplus lineolatus</i> MANNH. RL ST R	2			2		
<i>Haliplus ruficollis</i> (DEGEER)	1			1		
<i>Helochares obscurus</i> (MÜLL.)	1			1		
<i>Helophorus flavipes</i> F.	1	1				
<i>Helophorus granularis</i> (L.)	1				1	
<i>Helophorus minutus</i> F.	4				4	
<i>Hydrobius fuscipes</i> (L.)	5			5		
<i>Hydrochara caraboides</i> (L.)	1			1		
<i>Hydrophilus aterrimus</i> (ESCHZ.) RL BB 3, RL ST 2	1		1*	1		
<i>Hydrophilus piceus</i> (L.) RL BB 2, RL ST 2	1			1		
<i>Hydroporus palustris</i> (L.)	1			1		
<i>Hydroporus striola</i> (GYLL.)	1			1		
<i>Hygrotus impressopunctatus</i> (SCH.)	1		1			
<i>Hygrotus versicolor</i> (SCHALL.)	6	1		5		
<i>Hyphydrus ovatus</i> (L.)	1			1		
<i>Laccobius minutus</i> (L.)	14	2	5	7		
<i>Limnoxenus niger</i> (ZSCHACH)	3	1		2		
<i>Peltodytes caesus</i> (DUFT.)	8		1	6	1	
<i>Porhydrus lineatus</i> (F.)	8		1	7		
<i>Rhantus exsoletus</i> (FORST.)	2		2			
<i>Rhantus frontalis</i> (MARSH.)	4		3	1		
<i>Rhantus latitans</i> SHP. RL BB 2; RL ST 3	14	5	6	3		
<i>Rhantus suturalis</i> (M' LEAY)	3				3	
Anzahl Individuen	142	20	24	89	9	0
Anzahl Arten	34	10	12	23	4	0

*) Ektoskelettreste von *Hydrophilus spec.* wurden im Randbereich des Weihers bei Eickerhöfe gefunden. Die vorhandenen Reste erlaubten keine genaue Artbestimmung.

Dagegen traten 19 Arten bei den aktuellen Untersuchungen auf, deren Nachweis bei den Erhebungen von 2000 nicht gelang. 33 Arten bei SPITZENBERG (2000) konnten bei den Erhebungen im Jahr 2006 nicht betätigt werden. Beide Untersuchungen zusammengefasst erbrachten 67 Artnachweise. Der sehr hohe Anteil an jeweils nur in einem Jahr erfassten Arten spricht für ein deutlich erweitertes Artenspektrum in der Elbniederung im Gebiet.

Aus faunistischer Sicht von Interesse sind die bei den aktuell durchgeführten Untersuchungen nachgewiesenen *Graptodytes bilineatus*, *Haliphus lineolatus*, *Hydrophilus aterrimus*, *Hydrophilus piceus* und *Rhantus latitans*, die von SPITZENBERG (1999) als sehr selten (*H. lineolatus*) bzw. selten eingestuft werden. Alle fünf Arten kamen im kleinen Deichtümpel vor. *Rhantus latitans* wurde darüber hinaus auch in den Gewässern Eickerhöfe und Geestgottberg belegt.

Tab. 2: Gefährdung und Funddaten der nachgewiesenen „Rote-Liste-Arten“ Brandenburgs (BB) (BRAASCH et al. 2000) und Sachsen-Anhalts (ST) (SPITZENBERG 2004)

Art	Rote Liste		Funddaten
	ST	BB	
<i>Graptodytes bilineatus</i> (STURM)	3	3	1 Ex. am 25.07.2006, Geestgottberg, eingedeichtes Elbvorland, 200 m W Elbbrücke, MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501
<i>Haliphus lineolatus</i> MANNH.	R	-	je 1 Ex. am 25.07. und am 04.08.2006, Geestgottberg, eingedeichtes Elbvorland, 200 m W Elbbrücke, MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501
<i>Hydrophilus aterrimus</i> (ESCHZ.)	2	3	1 Ex. am 04.08.2006, Geestgottberg, eingedeichtes Elbvorland, 200 m W Elbbrücke, MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501
<i>Hydrophilus piceus</i> (L.)	2	2	1 Ex. am 04.08.2006, Geestgottberg, eingedeichtes Elbvorland, 200 m W Elbbrücke, MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501
<i>Rhantus latitans</i> SHP.	3	2	1 Ex. am 25.07. und 2 Ex. am 06.09.2006, Geestgottberg, eingedeichtes Elbvorland, 200 m W Elbbrücke, MTB: 3036-124; GKR 4482051, GKH 5871501 3 Ex. am 18.07., 1 Ex. am 25.07. und 1 Ex. am 04.08.2006, Geestgottberg, S Dittmer Hof, MTB: 3036-141; GKR 4481635, GKH 5870556 4 Ex. am 18.07. und 2 Ex. am 25.07.2006, Eickerhöfe, östl. B 189, MTB: 3036-142; GKR 4482516, GKH 5870852

Graptodytes bilineatus (STURM, 1835)

Vom in Sachsen-Anhalt selten vorkommenden Schwimmkäfer *Graptodytes bilineatus* sind Neunachweise vorwiegend aus dem Elbtal bekannt (HOHMANN 2003, MÜLLER 2004, BÄSE 2008). Insofern werden durch den Nachweis bei Geestgottberg die bekannten ökologischen Ansprüche der Art bestätigt. Auch in Brandenburg ist die Art selten (BERGER & HENDRICH 2008) und wurde - abgesehen von einem Nachweis aus dem Fläming - ebenfalls fast

ausschließlich im Elbtal gefunden. Für Sachsen kann KLAUSNITZER (1996) nur einen aktuellen Nachweis angeben.

Haliphus lineolatus MANNH., 1844

Bei BORCHERT (1951) noch als verbreitet bezeichnet, liegen aus den letzten Jahrzehnten nahezu keine Fundmeldungen für *Haliphus lineolatus* aus dem Land Sachsen-Anhalt vor. SPITZENBERG (1999) kann nur auf Angaben bei FICHTNER (1981) verweisen. Die Art kommt nach KLAUSNITZER (1984) auf den britischen Inseln, entlang der Nordseeküste über Dänemark bis Südnorwegen sowie in Schweden, Finnland und dem Baltikum vor. Zudem liegen vereinzelt aus Südeuropa und dem Alpenraum Nachweise vor. Entlang der deutschen Ostseeküste besiedelt *H. lineolatus* nur einen schmalen Streifen, so dass Mitteldeutschland eigentlich außerhalb des angegebenen Areals liegt. Insofern sind Nachweise in Sachsen-Anhalt hervorzuheben. Bereits am 24.06.2000 konnte die Art bei Beuster-Unterkamps aufgefunden werden (SPITZENBERG 2000). Der Fundort liegt etwa 8 km südöstlich der 2006 ermittelten Vorkommen bei Geestgottberg, so dass von einem räumlichen Zusammenhang auszugehen ist. Andere aktuelle Nachweise sind bisher für Sachsen-Anhalt nicht bekannt geworden. Während für Sachsen nur Funde vor 1980 beschrieben sind (KLAUSNITZER 1996), ergaben sich in Berlin im Jahr 2005 ebenfalls aktuelle Anwesenheitsbelege (HENDRICH & MÜLLER 2006). In Anbetracht dessen, dass auch Thüringen (BELLSTEDT 1993) und Brandenburg (BRAASCH et al. 2000) Vorkommen dieses Wassertreters aufzuweisen haben, ist möglicherweise eine weiter nach Süden verlagerte Arealgrenze gegenüber den Darstellungen bei KLAUSNITZER (1984) in Betracht zu ziehen.

Hydrophilus aterrimus (ESCHZ., 1822) und *Hydrophilus piceus* (L., 1758)

Neben eigenen Nachweisen der beiden Kolbenwasserkäfer-Arten für Schönebeck konnten *Hydrophilus aterrimus* und/oder *Hydrophilus piceus* in jüngerer Vergangenheit wiederholt vermeldet werden (LÜDERITZ et al. 2000, BERNHARDT 2007, BÄSE 2008, SPITZENBERG 2009). Bei diesen beiden Arten scheinen sich positive Bestandsentwicklungen anzudeuten. Stufe BORCHERT (1951) die Arten noch als selten bis zerstreut ein, so recherchiert BÄSE (2008) allein für den Wittenberger Raum 9 Fundorte für *H. piceus* und 12 Fundorte für *H. aterrimus*. Hervorhebenswert dabei ist, dass nur fünf der angegebenen 21 Nachweise vor 1990 datiert sind. Im Zusammenhang mit Lurcherfassungen in den Jahren 2009/2010 im Norden Sachsens-Anhalts ergaben sich als Beifänge in Molchfallen wiederholt Kolbenwasserkäfernachweise, deren Auswertung noch nicht abgeschlossen ist.

Rhantus latitans SHP., 1882

Über diese Art, die nach BORCHERT (1951) unter Aufzählung von 11 Fundorten für das Gebiet der Mittelelbe als „verbreitet“ eingestuft wurde, berichtet KLAUSNITZER (1984) mit Bezug auf das Gesamtterritorium der ehemaligen DDR, dass nur Altfunde (vor 1950) bekannt sind. Neunachweise ergaben sich jedoch zwischenzeitlich in Brandenburg, wo *R. latitans* 1995 am Oderufer bei Schwedt belegt wurde (BRAASCH et al. 2000). KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) kennen keine Fundmeldungen aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Für Sachsen wird an gleicher Stelle ebenso wie für Sachsen-Anhalt auf Nachweise vor 1950 verwiesen. Zwischenzeitlich ergaben sich jedoch für Sachsen-Anhalt mehrere Vorkommensbestätigungen. HESS et al. (1999) fanden die Art bei Aken, BERNHARDT (2007) sowie BÄSE (2008) nennen Funde aus dem Großraum Wittenberg und SPITZENBERG (2009) berichtet über Aufsammlungen bei Flechtingen. Am Licht wies JUNG die Art bei Magdeburg nach und PELLMANN konnte *R. latitans* bei Glindenberg bestätigen (JUNG 2007). Nicht zuletzt deutet die Anzahl von 14 nachgewiesenen Individuen in 3 verschiedenen Gewässern bei den hier beschriebenen Erfassungen bei

Geestgottberg auf ein gehäuftes Auftreten hin. Durch MÜLLER (2004) konnte die Art mit einer Stetigkeit von 25,2 % an insgesamt 26 Gewässern entlang der Elbe nachgewiesen werden, von denen 24 der unteren Mittelbe (Abschnitt I: zwischen Niegripp und Sandfurth; Abschnitt II: zwischen Werben und Wittenberge) zuzuordnen waren. Während bei diesen Untersuchungen keine Funde an der Oberelbe (zwischen Dresden und Meissen) gelangen, ergaben sich zwei besiedelte Gewässer im oberen Mittelbebereich (zwischen Dessau und Aken). Im Zusammenhang mit der verbesserten Wasserqualität sind der Art gegenwärtig wohl Ausbreitungstendenzen zuzuschreiben, auch wenn die Intensivierung der Erfassungsarbeiten zu aquatilen Käfern mit zu beachten ist.

Danksagung

Für die Bestimmung des Materials und die kritischen Hinweise zum Manuskript möchte ich mich recht herzlich bei Herrn Dietmar SPITZENBERG bedanken.

Literatur

- BÄSE, W. (2008): Die Käfer des Wittenberger Raumes (Insecta: Coleoptera). Naturwiss. Beiträge Museum Dessau 20: 3-500.
- BELLSTEDT, R. (1993): Rote Liste der Wasserkäfer (aquatische Coleoptera) Thüringens.- Naturschutzreport 5: 87-92.
- BERGER, T. & L. HENDRICH (2008): Die Wasserkäfer und Wasserwanzen des Egelphuls am Riembach, einem faunistisch bemerkenswerten Feuchtgebiet im Naturpark Hoher Fläming (Coleoptera, Heteroptera).- Märkische Ent. Nachr. 10(2): 199-208.
- BERNHARDT, S. (2007): Beitrag zur Wasserkäferfauna an Saale und Schwarzer Elster im Land Sachsen-Anhalt.- Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 15(1): 3-15.
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes.- Magd. Forsch. Bd. II: Rat d. Stadt Magdeburg. Halle (Saale): Mitteldt. Druck- & Verlagsanst. GmbH, 264 S.
- BRAASCH, D., HENDRICH, L. & M. BALKE (2000): Rote Liste und Artenliste der Wasserkäfer des Landes Brandenburg (Coleoptera: Hydradephaga, Hydrophiloidae part., Dryopodidae part. und Hydraenidae).- Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 9(3) (Beilage).
- FICHTNER (1981): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Haliplidae.- Beitr. Ent. 31(2): 319-329.
- HENDRICH, L. & R. MÜLLER (2006): Nachweis des Wassertreters *Haliplus lineolatus* Mannheim, 1844 und des Hackenkäfers *Oulimnius tuberculatus* (Müller, 1806) im Groß-Glienicker See in Berlin (Coleoptera, Haliplidae, Elmidae).- Märkische Ent. Nachr. 8(1): 117-121.
- HESS, M., HECKES, U., SKALE, A., SONDERMANN, W. & D. SPITZENBERG (1999): Die erste Gemeinschaftsexkursion der AG Wasserkäfer: Sammelergebnisse aus dem Biosphärenreservat Mittlere Elbe" bei Aken (Sachsen-Anhalt).- Inf.Bl. AG Wasserkäfer 2: 1-4.
- HOHMANN, M. (2003): Neue Nachweise von *Graphoderus bilineatus* (DEGEER) (Col., Dyticidae) im östlichen Sachsen-Anhalt.- Entomologische Nachrichten und Berichte 47(3-4): 207-208.
- JUNG, M. (2007): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt II (Coleoptera).- Entomologische Nachrichten und Berichte 51(1): 33-42.
- KLAUSNITZER, B. (1984): Käfer im und am Wasser.- Wittenberg: Ziemsen-Verlag, NBB 567, 148 S.

- KLAUSNITZER, B. (1996): Kommentiertes Verzeichnis der Wassertreter (Haliplidae), Schlammchwimmer (Hygrobiidae), Tauchkäfer (Noteridae), Schwimmkäfer (Dytiscidae), Taumelkäfer (Gyrinidae), Buckelwasserkäfer (Spercheidae), Wasserkäfer im engeren Sinne (Hydrophilidae ohne Sphaeriidae und Helophorinae) des Freistaates Sachsen.- Mitt. Sächsischer Ent. 34: 3-12.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands.- Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 185 S.
- LÜDERITZ, V., PÜTTER, St., HEIDECHE, F. & R. JÜPNER (2000): Revitalisierung der Alten Elbe bei Magdeburg - ökologische und wasserwirtschaftliche Grundlagen.- Abh. Ber. Naturkunde (Magdeburg) 23: 29-46.
- MALCHAU, W. (2005): Vorbemerkungen. In: Beiträge zur Insektenfauna der Altmark.- Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 13(1): 4-5.
- MÜLLER, R. (2004): Charakterisierung litoraler Makrozoobenthoszönosen von Randgewässern der Ober- und Mittelelbe.- Dissertation an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 161 S.
- SCHORNACK, S. (2001): Wasserkäfer. in: Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Landschaftsraum Elbe.- Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) Sonderheft 3: 404-411.
- SPITZENBERG, D. (1999): Bestandsentwicklung der wasserbewohnenden Käfer. In: FRANK, D. & V. NEUMANN: Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts.- Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 407-418.
- SPITZENBERG, D. (2000): Wasserbewohnende Käfer (Hydradephaga, Palpicornia, Dryopoidea).- Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 8(2): 71-72.
- SPITZENBERG, D. (2004): Rote Liste der wasserbewohnenden Käfer des Landes Sachsen-Anhalt.- Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 264-271.
- SPITZENBERG, D. (2009): Beiträge zur Fauna wasserbewohnender Käfer im Ohre-Aller-Hügelland.- Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 17(1): 82-87.
- STROBL, P. (2007): Insekten der Altmark und des Elbhavellandes, 2. Teil Coleoptera – Käfer.- Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt Sonderheft 2007: 1-82.

Anschrift des Verfassers

Dr. Werner Malchau
Republikstr. 38
39218 Schönebeck

Personalia

Manfred JUNG zum 60. Geburtstag

Will man sich in Sachsen-Anhalt eine der größten (die größte?) entomologischen Sammlungen in Privatbesitz ansehen, so muss man nach Athenstedt fahren. Hier im nördlichen Harzvorland, eingebettet zwischen Harz und Huy, hat Manfred Jung, der kürzlich seinen sechzigsten Geburtstag begehen konnte, sein Domizil im Dachgeschoss seines Hauses aufgeschlagen. Rund 80.000 präparierte, etikettierte, bestimmte und datentechnisch erfasste Insekten nennt er sein Eigen. Dabei dominieren nicht die (zusammengekauften) bunten Exoten. Nein. Fast ausschließlich stammt das zusammengetragene Material aus der näheren und weiteren Umgebung seines Wohnortes, der einiges an faunistischen Besonderheiten zu bieten hat. Dass wir von diesen Besonderheiten erfahren haben, ist nicht zuletzt der unermüdlichen Sammel- und Publikationstätigkeit des Jubilars zu verdanken. Zahlreiche Erst- und Wiederfunde für Sachsen-Anhalt, mitunter sogar für Deutschland (z. B.: JUNG 2001, 2007, 2009, siehe Publikationsliste), gehen auf seine minutiösen Arbeiten zurück.



Standen bei Manfred Jung zunächst die Schmetterlinge im Fokus der Bearbeitung, so wandte er sich später verstärkt den Käfern und in den letzten Jahren auch den Wanzen zu. In der ihm eigenen gründlichen Art eignete er sich dabei eine Artenkenntnis an, die im hiesigen Bundesland wohl unübertroffen ist. Ohne seine determinatorischen Fähigkeiten wären die komplexen coleopterologischen Auswertungen der vom Landesamt für Umweltschutz bzw.

der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt initiierten Bodenfallenprogramme nicht möglich gewesen (SCHNITTER et al. 2003, EVSA 2005, 2009). Dabei fällt M. Jung die (un)dankbare Aufgabe zu, den von spezialisierten Fachleuten übrig gelassenen „coleopterologischen Rest“ zu bearbeiten.

Manfred Jung wurde am 15.05.1950 in Bleicherode (Lkr. Nordhausen) geboren. Nach zehnjähriger Schulzeit in seinem Geburtsort wurde er in der Zentralen Rechenstation der Kaliindustrie Nordhausen zum Datenfacharbeiter ausgebildet. Mit Abschluss seines Wehrdienstes begann er 1970 ein Studium in Görlitz, welches er als Fachschulingenieur für Elektronik abschloss. Bis 1990 arbeitete Manfred Jung dann als Programmierer im Datenverarbeitungszentrum Magdeburg.

Wie für viele Menschen hierzulande, brachte die politische Wende auch für den Jubilar erhebliche Umbrüche mit sich. Er wechselte in die Kommunalpolitik und übernahm als hauptamtlicher Bürgermeister seines Heimatortes Athenstedt Verantwortung für die Umgestaltung der Gesellschaft. Im Zuge der Gebietsreform wurde M. Jung als Bediensteter der Verwaltungsgemeinschaft Harzvorland-Huy im Schachdorf Ströbeck übernommen. Seit Juli 2010 genießt er die Ruhephase der Altersteilzeit.

Lieber Manfred,

wir kennen dich als Kollegen und Freund, der wissenschaftlich korrekt und ehrlich an komplexe Themen der Entomologie herangeht, der zuverlässig und fleißig ist. Bleib wie du bist. Die Entomologen des Landes Sachsen-Anhalt wünschen dir alles Gute, viel Schaffenskraft und Zeit, dass du auch weiterhin diesen Wust an Arbeit stemmen kannst.

Literatur

- SCHNITTER, P., TROST, M. & M. WALLASCHEK (2003): Tierökologische Untersuchungen in gefährdeten Biotoptypen des Landes Sachsen-Anhalt. I. Zwergstrauchheiden, Trocken- und Halbtrockenrasen.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft: 1-216.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13/1: 3-75.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2009): Entomofaunistische Untersuchungen im Ohre-Aller-Hügelland.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17(1): 1-186.

Publikationen M. Jung

- JUNG, M. (1968): Ein Streifzug durch die Schmetterlingsfauna von Bleicherode/Südharz und Umgebung. Entomologische Nachrichten 1968(1).
- JUNG, M. (1968): Lepidopterenfunde aus Marianske Lazne, Entomologische Nachrichten 1968(11).
- JUNG, M. (1970): Bemerkenswerte Lepidopterenfunde aus dem Vogtland und aus Thüringen Entomologische Nachrichten 1970(3).
- JUNG, M. (1974): Ein neuer Fundort von *Synharmonia lyncea*.- Entomologische Nachrichten 18(10): 158.
- JUNG, M. (1976): *Zilora sericea* auch in der Niederlausitz, Entomologische Nachrichten 1976(12).
- JUNG, M. (1976): Die Schmetterlingsfauna von Athenstedt (Kreis Halberstadt) und Umgebung.- Inf. Ent. Magdeburg 3: 6.
- JUNG, M. (1977): Eine Missbildung des linken Lippentasters bei *Carabus cancellatus*.- Entomologische Nachrichten 21(2): 32.
- JUNG, M. (1977): Ein seltsamer Fund.- Inf. Ent. Magdeburg II(25): 5.

- JUNG, M. (1977): Zur Kenntnis der Coccinellidae des nördlichen Harzvorlandes.- Entomologische Nachrichten 21(9): 142-144.
- JUNG, M. (1978): Nachtrag zur Lokalfauna von Athenstedt und Umgebung.- Inf. Ent. Magdeburg 30(III): 10.
- JUNG, M. (1979): Zur Rüsselkäferfauna des Harzes und seines Vorlandes.- Entomologische Nachrichten 23: 92-96.
- JUNG, M. (1981): Entomofaunistische Exkursion nach Benzingenode (Kreis Wernigerode).- Inf. Ent. Magdeburg 41(II-IV): 5-7.
- JUNG, M. (1982): Entomologische Geräte – selbst gebaut.- Entomologische Nachrichten und Berichte 26(4): 183-184.
- JUNG, M. (1982): Fachgruppe Entomologie Nordharz und Vorland wurde gegründet.- Entomologische Nachrichten und Berichte 26(5): 239.
- JUNG, M. (1982): Zur Helodidenfauna des Bezirkes Magdeburg.- Entomologische Nachrichten und Berichte 26(3): 138.
- JUNG, M. (1982): Zur Rüsselkäferfauna des Harzes und seines Vorlandes, 2. Beitrag.- Entomologische Nachrichten und Berichte 26(6): 269-270.
- JUNG, M. (1982): Exkursion nach Rübeland/Harz und ihre Ergebnisse (Lep., Col.).- Inf. Ent. Magdeburg 44(II): 6-8.
- JUNG, M. (1983): Bemerkenswerte Schnellkäferfunde.- Entomologische Nachrichten und Berichte 27(4): 183-184.
- JUNG, M. (1983): Zur Fauna der Lamellicornia des Nordharzvorlandes.- Entomologische Nachrichten und Berichte 27(4): 184-185.
- JUNG, M. (1987): Alleculidenfunde aus dem Nordharz und Vorland.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(3): 136.
- JUNG, M. (1987): Ein Massenfund von *Hoplia philanthus*.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(4): 176.
- JUNG, M. (1987): Ein weiterer Fund von *Philonthus spinipes*.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(4): 176-177.
- JUNG, M. (1987): Interessante Carpophilus-Funde im nördlichen Harzvorland.- Entomologische Nachrichten und Berichte 34(3): 141.
- JUNG, M. (1987): Vier Macrolepidopteren-Erstnachweise für den Bezirk Magdeburg.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(3): 135.
- JUNG, M. (1987): Zur Rüsselkäferfauna des Harzes und seines Vorlandes, 3. Beitrag.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(4): 177-178.
- JUNG, M. (1987): Zur Verbreitung von *Oenopia lyncea* im nördlichen Harzvorland.- Entomologische Nachrichten und Berichte 31(4): 177.
- JUNG, M. (1988): Bemerkenswerte Mikrolepidopterenfunde aus dem Nordharz und Vorland.- Entomologische Nachrichten und Berichte 32(3): 113-117.
- JUNG, M. (1988): *Mesapamea*-Studien – Eine Lichtfallenauswertung.- Entomologische Nachrichten und Berichte 32(3): 126.
- JUNG, M. (1990): Interessante Käferfunde aus verrottendem Gras.- Entomologische Nachrichten und Berichte 34(1): 42-43.
- JUNG, M. (1998): Bemerkenswerte Macrolepidopterenfunde in den nördlichen Teilen des Harzes und im nördlichen Harzvorland (Lep.).- Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 94-95.
- JUNG, M. (1998): Blattkäferfunde aus Sachsen-Anhalt und dem Harz.- Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 85-86.
- JUNG, M. (1998): Cholevidenfunde im Nordharz und Nordharzvorland.- Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 87-91.
- JUNG, M. (1998): Die Käferfauna eines Magerrasenbiotops bei Zilly (Landkreis Halberstadt, Sachsen-Anhalt).- Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 4: 99-108.

- JUNG, M. (1998): Interessante Macrolepidopteren-Nachweise aus Sachsen-Anhalt.- Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 93.
- JUNG, M. (1998): Zur Rüsselkäferfauna des Harzes und seines Vorlandes, 4. Beitrag.- Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 91-93.
- JUNG, M. (2001): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt.- Entomologische Nachrichten und Berichte 45(1): 37-46.
- JUNG, M. (2004): Rote Liste der Nestkäfer (Coleoptera: Cholevidae) des Landes Sachsen-Anhalt.- Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 313-314.
- JUNG, M. (2004): Rote Liste der Rindenglanz-, Glanz- und Feuerkäfer (Coleoptera: Monotomidae, Phalacridae, Pyrochroidae) des Landes Sachsen-Anhalt.- Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 315-317.
- JUNG, M. (2007): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt II.- Entomologische Nachrichten und Berichte 51(1): 33-43.
- JUNG, M. (2007): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt III.- Entomologische Nachrichten und Berichte 51(3/4): 235-237.
- JUNG, M. (2009): *Kalcipion semivittatum* (GYLL., 1833), eine neue Rüsselkäferart für Ostdeutschland.- Halophila 53: 19.
- JUNG, M. (2009): *Xylocoris lativentris* (J. SAHLBERG, 1870) – nun sicher für Deutschland nachgewiesen.- Entomologische Nachrichten und Berichte 53(2): 128.
- JUNG, M. (im Druck): Bestandsentwicklung der Glanzkäfer (Coleoptera: Phalacridae).
- JUNG, M. (im Druck): Bestandsentwicklung der Nestkäfer (Coleoptera: Cholevidae).
- JUNG, M. (im Druck): Bestandsentwicklung der Rindenglanzkäfer (Coleoptera: Monotomidae).
- JUNG, M. (im Druck): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt IV.- Entomologische Nachrichten und Berichte.
- JUNG, M., BÄSE, K., BÄSE, W., BREITBARTH, H., LEHMANN, T., MALCHAU, W., SCHÖNE, A. SCHNITTER, P. und W. WITSACK (2009): Zur Käferfauna diverser Familien im Ohre-Aller-Hügelland.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17(1): 150-167.
- BÄSE, W., BREITBARTH, H., JUNG, M., MALCHAU, W., SCHÖNE, A. u. W. WITSACK (2005): Diverse Familien. In: EVSA (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13(1): 40-49.
- BÄSE, W., JUNG, M. und A. Schöne (2006): Beitrag zur Borkenkäferfauna Sachsens-Anhalts.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 14(2): 82-84.
- MALCHAU, W., BREITBARTH, H. und M. JUNG (2005): Bockkäfer (Cerambycidae). In: EVSA (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark.- Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13(1): 36-40.
- SCHOLZE, P. & M. JUNG (1993): Beiträge zur Faunistik der Kurzflügler (Coleoptera, Staphylinidae) im Nordharz und Vorland I. Unterfamilien Micropeplinae bis Tachyporinae.- Entomologische Nachrichten und Berichte 37(4): 225-234.
- SCHOLZE, P. & M. JUNG (1993): Beiträge zur Faunistik der Kurzflügler (Coleoptera, Staphylinidae) im Nordharz und Vorland II. Unterfamilie Aleocharinae.- Entomologische Nachrichten und Berichte 38(1): 7-12.

Dr. Werner Malchau
Republikstr. 38
39218 Schönebeck

Peter Göricke
Fasanengasse 6
39179 Ebendorf

Exkursionstagung und Mitgliederversammlung 2011 der EVSA e.V.

Auch 2011 führt die EVSA e.V. eine Exkursionstagung im Gebiet des Südharztes durch. Als Tagungsort ist wieder der Harzerlebnishof Grillenberg vorgesehen. Für den Zeitraum vom **24.06.-26.06.11** wurden dort Zimmer vorreserviert (EZ 48,- €, DZ 37,50 € pro Person und Nacht). Infos zum Objekt gibt es unter <http://www.harzerlebnishof.de>. Innerhalb des Tagungsprogramms wird die diesjährige **Mitgliederversammlung** durchgeführt, zu der ich alle Mitglieder recht herzlich einladen möchte.

Vorläufiger Tagungsablauf:

24.06.11: Anreise bis 17.30 Uhr, ab 18.00 Uhr Exkursion und Lichtfang

25.06.11: Mitgliederversammlung, anschließend Exkursion, Abendessen und Lichtfang

26.06.11: ab 08.00 Uhr Frühstück, anschließend Exkursion/Abreise

Ein Tagungsordnungspunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung wird die **Satzungsänderung** der EVSA sein. Die notwendigen Änderungen bzw. Ergänzungen der Satzung sind nachfolgend aufgeführt.

Vorgeschlagene Satzungsänderungen:

§ 2 Absatz (5); Satzung alt:

(5) Die Vereinigung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke und darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßige Vergütungen begünstigen.

Vorschlag Satzung neu:

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts – Steuerbegünstigte Zwecke – der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 2 Absatz (6); Satzung alt:

(6) Der Vorstand wird beauftragt, den Status der Gemeinnützigkeit zu beantragen.

Vorschlag Satzung neu:

- ersatzlos gestrichen -

§ 11 Absatz (3); Satzung alt:

(3) Im Falle der Auflösung fällt das Vereinsvermögen derjenigen entomologisch arbeitenden Institution im Land Sachsen-Anhalt zu, die von der Mitgliederversammlung bestimmt wird.

Vorschlag Satzung neu:

Im Falle der Auflösung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Restvermögen der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt der Entomofaunistischen Gesellschaft e.V. mit Sitz in Dresden (Vereinsregister des Kreisgerichts Dresden Nummer VR 957) zu. Das Vermögen ist ausschließlich und unmittelbar zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden.

Eine spezielle Einladung geht den Mitgliedern der EVSA noch zu. Interessierte Nichtmitglieder wenden sich bitte an die Geschäftsstelle der EVSA e.V., Republikstr. 38, 39218 Schönebeck. (Tel. + Fax 03928 400 483; WernerMalchau@aol.com).

...professional entomology...



>entomologie

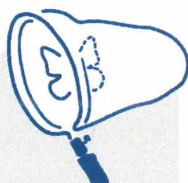
>mikroskopie

>equipment

>outdoor

>buch

>gps



entomology

bioform.de



new books

entobooks.de



antiquarian

bioquariat.de



microscopy

bioformmicro.de

dr. jürgen schmidl e.k.
am kressenstein 48
D-90427 nürnberg-kraftshof

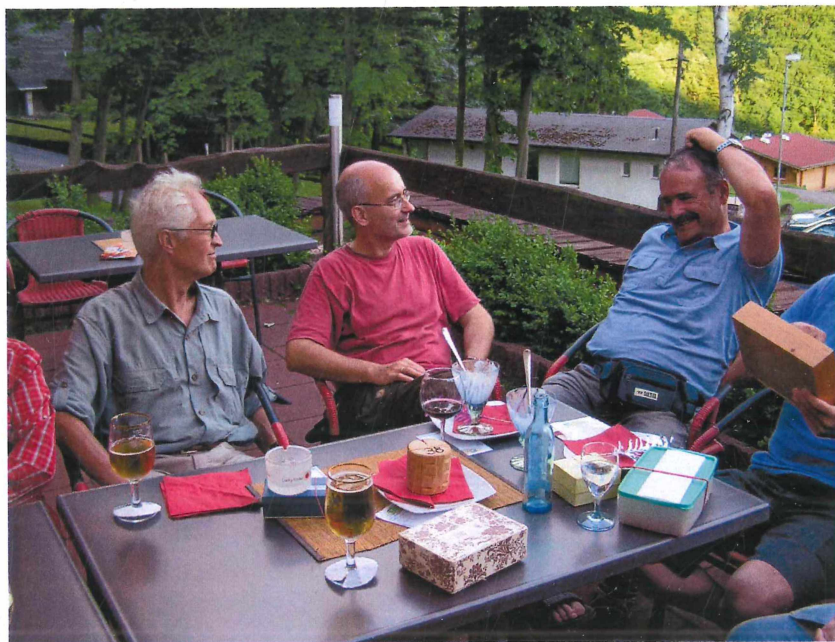
tel +49 (0) 911 / 93 85 - 778

fax +49 (0) 911 / 93 85 - 774

info@bioform.de
www.bioform.de



Die Teilnehmer der Exkursionstagung 2010 in Grillenberg



J. Müller, P. Schnitter und W. Malchau beim Fachsimpeln